Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandlg. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner. — Köln: O. Müller. — Halle a. S.: J. Barck & Co. — Magdeburg: Robert Kiess. — Minden: C. Marowski. —

Wien: A. Opelik, Stubenbastei 2. — Amsterdam: A. Delamar Azn., Spuistraat 164. — Frankreich: G. L. Daube & Co. in Paris, 31 bis Faubourg-Montmartre. — England: G. L. Daube & Co. in London, 39 Fleet Street. — Polen und Russland: Rajchmann & Frendler in Warschau, Senatorengasse 22.

Nr. 251. **Berlin, Mittwoch den 3. Juni 1885, Morgens.** **24. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf., sowie die Post-Expeditionen 8 Mark incl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser Berlin SW. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honoraranspruche erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Wochen-Abonnement.

Für die **Reise-Saison** haben wir ein **Wochen-Abonnement** auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche mit **zweimaliger täglicher** Kreuzband-Sendung innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie ℳ **1. 20**, für die übrigen Staaten ℳ **1. 50**. Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Sigmaringen, Dienstag 2. Juni. Die Beisetzung der Leiche des Fürsten findet Sonnabend Morgen in der Familiengruft statt.

London, Dienstag 2. Juni. Depeschen aus Bombay von heute melden, am Sonntag sei ein Theil der Provinz Kaschmir von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht worden; in Srinagar betrage die Zahl der Getödteten gegen 50, noch größer sei die Zahl der Verwundeten.

Bern, Dienstag 2. Juni. Das Königreich Siam hat seinen Beitritt zu dem Weltpostvertrag vom 1. I. M. angezeigt.

Konstantinopel, Dienstag 2. Juni. Savas Pascha ist zum Gouverneur von Kreta ernannt worden und gestern dahin abgereist.

(Siehe auch Seite 3.)

Amtliche Nachrichten
aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Ober-Verwaltungsgerichts-Rath Meß zu Berlin den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major a. D. Wiarda, bisher aggregirt dem 1. Niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 46, und dem Hauptmann a. D. Wasserschleben, bisher im 2. Hessischen Infanterieregiment Nr. 82, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem praktischen Arzt und kommissarischen Kreis-Wundarzt des Kreises Grottkau, Sanitätsrath Dr. Gierschner zu Grottkau, den königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Schmelzmeister Hedderich auf der fiskalischen Solingerhütte im Kreise Uslar, und dem Postschaffner Riemann zu Hamburg das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Maschinenbau-Techniker Carl Bauck zu Einbeck die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des herzoglich anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären: dem Generallieutenant Freiherrn v. Salmuth, Kommandeur der 7. Division; des Komthurkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens: dem Generalmajor v. Hellfeld, Kommandeur der 4. Fuß-Artilleriebrigade; des Komthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: dem Major Beß, à la suite des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 und Adjutanten der General-Inspektion der Artillerie; sowie des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Zahlmeister Karcher vom badischen Pionier-Bataillon Nr. 14.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:

den königlich preußischen Landrath Bartels zum kaiserlichen Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichsamt des Innern zu ernennen.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Regierungsreferendar und Rittergutsbesitzer von der Osten in Labes zum Landrath des Kreises Regenwalde zu ernennen; sowie

dem praktischen Arzt Dr. med. Siegfried Thilo zu Neisse den Charakter als Sanitätsrath, und

dem Domainenpächter, Ober-Amtmann Arthur Weihermel zu Strasburg i./Westpr. den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Der praktische Arzt Dr. med. Gustav Wex zu Neuß ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Montjoie, mit Anwesung seines Wohnsitzes in Montjoie, ernannt worden.

Der „Standard" äußerte sich dieser Tage über die deutschen Erwerbungen auf dem ostafrikanischen Festlande gegenüber von Zanzibar und über die angeblich beabsichtigte Entsendung einiger Kriegsschiffe nach den dortigen Gewässern. An einige nicht zutreffende und zum Theil nicht wohlwollende Ausführungen, auf die wir nicht eingehen wollen, knüpft das Blatt die Bemerkung, daß Zanzibar ein unabhängiger Staat sei, daß aber, wenn dies nicht der Fall wäre, keine andere Macht ein größeres Anrecht auf die Herrschaft über Zanzibar besitzen würde als England, allein schon in seiner Eigenschaft als „Vormund" der 6000 und mehr Hindus, welche die Insel Zanzibar bewohnen, und in deren Händen sich der Löwenantheil des Handels in jener Gegend konzentrirt. Zu seiner eigenen Beruhigung sagt der „Standard", daß die Unabhängigkeit Zanzibars durch internationale Abmachungen garantirt sind und neuerdings auch auf der Berliner Kongo-Konferenz anerkannt worden sei. Wenn die deutsche Regierung sich durch deutsche Spekulanten nicht verleiten lasse, mehr zu thun, als der ostafrikanischen Gesellschaft so viel „Licht und Luft" zu sichern, als dieselbe vernünftigerweise bedürfe, so hat der „Standard" hiergegen nichts einzuwenden.

Der Artikel böte mancherlei Anlaß zur Polemik. Wir wollen uns aber darauf beschränken, dem „Standard" zu sagen, daß Deutschland sich mit Plänen gegen die Unabhängigkeit des Sultans von Zanzibar nicht trägt. Das Reich hat vor einem halben Jahr einen Vertreter nach Zanzibar gesandt, um die Beziehungen mit dem Sultan durch den Abschluß eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages zu befestigen und zu erweitern. Hierzu kam später die aus den Beschlüssen der Berliner Konferenz sich ergebende Aufgabe für den deutschen Vertreter, gemeinsam mit den Vertretern der anderen Konferenzmächte, auf Erleichterungen des Transithandels mit dem ostafrikanischen Festlande durch die unter der Herrschaft des Sultans von Zanzibar stehenden Küstenstriche hinzuwirken. Den Sultan von Zanzibar durch Gewaltmaßregeln zum Abschluß eines Handelsvertrages zwingen zu wollen, liegt unserer Regierung ebenfalls fern. Der Sultan hat vielmehr seinerseits rechtlich unbegründete Ansprüche auf die Gebiete erhoben, welche von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft durch Kauf mit den eingeborenen unabhängigen Fürsten erworben sind, und ist sogar dazu übergegangen, Truppen in diese unter den Schutz Sr. Majestät des Kaisers gestellten Gebiete rechtswidrig einrichten zu lassen. Neuerdings hat er sich auch angeschickt, in gleicher Weise gegen den Sultan von Witu vorzugehen, der ebenso unabhängig ist wie der von Zanzibar, und der sich vertragsmäßig unter den Schutz Sr. Majestät des Kaisers gestellt und Angehörigen des Reichs Land abgetreten hat. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden dieses Vertrages hat der Sultan von Zanzibar eine Expedition von 600 Mann mit einigen Geschützen nach der Lamu-Bai, vor Witu, gesandt.

Das in dem Delta der Flüsse Tana und Osi belegene Witu-Reich ist, nach wechselvollen Kämpfen mit den arabischen Häuptlingen von Oman und Zanzibar, durch den Sultan Simba den „Löwen", dessen Familie eine der ältesten und mächtigsten an der Swahili-Küste ist, begründet worden.

Mit dem Witu-Reich aber steht Deutschland schon seit 1867 in freundschaftlichen Beziehungen, welche durch den Reisenden Richard Brenner angeknüpft worden sind. Schon Anfangs 1867 berichtete Brenner nach Berlin, daß der Sultan mit der königlich preußischen Regierung einen Schutz- und Freundschaftsvertrag abzuschließen wünsche. Der Sultan verpflichtete sich dabei im Voraus, den preußischen Unterthanen, welche sich in seinem Lande ansiedeln wollen, beliebiges Terrain zu überlassen und volle Handelsfreiheit, insbesondere auch die Befreiung von jedem Durchgangszoll nach den angrenzenden Potomo- und Galla-ländern, zu gewähren. Die damals begründeten Beziehungen sind seitdem aufrecht erhalten und enger geknüpft worden.

Durch den jetzt abgeschlossenen Vertrag ist der Sultan von Witu rechtlich und thatsächlich der Freund und Verbündete des Deutschen Reichs geworden. Der Sultan von Zanzibar aber hat die Mittheilung von dem Abschluß dieses Vertrages durch militairische Maßregeln gegen den Sultan von Witu beantwortet.

Es ist zu hoffen, daß der auch in dem „Standard" konstatirte englische Einfluß in Zanzibar dazu beitragen wird, den Sultan rechtzeitig zum Einlenken aus der Bahn der Herausforderung zu vermögen, die er dem Deutschen Reiche und seinen Angehörigen gegenüber betreten hat.

Der gestrige „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt:

Laut telegraphischer Meldung aus Sigmaringen ist Se. königl. Hoheit der Fürst Karl Anton von Hohenzollern inmitten seiner Familie, deren Angehörige von allen Seiten an das Krankenlager des Fürsten geeilt waren, heute Vormittag 10 Uhr verschieden. Ihre kaiserlichen Majestäten und das königliche Haus betrauern in dem Dahingegangenen einen nahen Verwandten, der durch seine Opferwilligkeit die Bande des Blutes noch fester geknüpft hat, der Staat und das Heer einen treuen Diener, dessen Selbstlosigkeit und Pflichteifer ihm ein bleibendes Andenken sichern. Die Anhänglichkeit, welche dem Verstorbenen von der Bevölkerung des Fürstenthums entgegengebracht wurde, hatte noch unlängst bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit des fürstlichen Paares einen

---

Der Landeseisenbahnrath trat gestern Vormittag 10 Uhr, wie die „Berl. Pol. Nachr." mittheilen, im großen Saale des Direktionsgebäudes im Potsdamer Bahnhofe zu seiner fünften Sitzung zusammen. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten war durch den Ministerialdirektor Brefeld, welcher dem Vorsitz führte, und die Geh. Oberregierungsräthe Fleck und von der Leyen und den Geh. Bergrath Hüter vertreten.

Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß dem Antrage des Landeseisenbahnraths, Frachtermäßigung für Glas vom Saargebiet nach der Schweiz eintreten zu lassen, nicht Folge gegeben werden könne.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung:

Ausnahmetarif für Eisen und Stahl des Spezialtarifs II. zwischen Peine bezw. Braunschweig und den Nord- und Ostseehäfen befürwortet der Landeseisenbahnrath die Uebertragung der Sätze von Münster bezw. Osnabrück auf Peine, sowie eine analoge Behandlung der Sendungen von Braunschweig unter Ablehnung des Antrages, für Peine-Braunschweig auf gleichen Kilometersätzen Einheitssätzen beruhende Ausnahmetarife zu gewähren, wie für die rheinisch-westfälischen Stationen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung:

Ausnahmetarif für Salz von Aschersleben nach Schönebeck und Magdeburg beschließt der Eisenbahnrath in erster Linie, den Antrag der Kalkwerke zu Aschersleben nicht zu befürworten und für den Fall, daß eine gleichmäßige Behandlung der Kalkwerke für erforderlich erachtet werden sollte, spricht sich der Landeseisenbahnrath dafür aus, die Ausnahmesätze für Salz 2c. von Staßfurt nach Schönebeck und Magdeburg in der jetzigen Ausdehnung aufzuheben und nur für Karnallit nach Schönebeck loco sowie für Steinsalz und Karnallit nach Schönebeck-Magdeburg zum überseeischen Export aufrecht zu erhalten.

Zu Punkt 3:

Einführung des Exporttarifs von Berlin nach Petersburg erkennt der Landeseisenbahnrath in der Herstellung des Exporttarifs eine weitere, sehr wünschenswerthe Unterstützung des Exports deutscher Industrieerzeugnisse nach Rußland, zumal der Seeweg einen erheblichen Theil des Jahres verschlossen sei, und beschließt, den in Rede stehenden Tarif zu befürworten. Der Landeseisenbahnrath giebt hierbei ferner dem Wunsche Ausdruck, den vorliegenden Tarif in gleicher Weise, wie den schon bestehenden deutsch-mittelrussischen Exporttarif, thunlichst auf alle wichtigeren deutschen Industrie- und Handelsplätze auszudehnen und denselben namentlich auch den schlesischen und den westlichen Industriebezirken zu Gute kommen zu lassen. Der Landeseisenbahnrath erklärt ausdrücklich, daß die vorstehend befürworteten Exporttarife ebenso wie für Sammelladungen, auch für Stückgüter gewährt werden mögen.

Zu Punkt 4:

Anträge auf Anwendung der Einheitssätze der Ausnahmetarife für rheinisch-westfälische Kohlen auf den Braunkohlenverkehr im Eisenbahn-Direktionsbezirk Magdeburg, wurde von einem Mitgliede folgender Antrag gestellt:

„Es erscheint wünschenswerth und erforderlich, daß eine Gleichstellung der Kohlentarifsätze auf den rheinisch-westfälischen und Magdeburger Bahnen auf der Basis der heutigen rheinisch-westfälischen Kohlentarife baldmöglichst stattfindet."

Ein weiterer Antrag, welcher einstimmig auch von dem Landeseisenbahnrath Magdeburg angenommen war, lautet:

„Der Landes-Eisenbahnrath wolle erklären, daß eine Gleichstellung der Frachten für Magdeburger Braunkohlen mit denen der rheinisch-westfälischen Steinkohlen und bezw. den Ausnahmetarifen der früheren Berlin-Anhalter Bahn für Braunkohlen der Billigkeit und Gerechtigkeit entspreche."

Die gestellten Anträge wurden vom Landes-Eisenbahnrath abgelehnt.

Punkt 5 der Tagesordnung betraf Anträge des Vereins für die bergbaulichen

---

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.
40 Berlin, den 3. Juni 1885.

Galatea.

Novelle von W. Ebert.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Isabella ließ sich auf einen gefällten Baumstamm am Ufer des Flusses nieder und blickte düster und grübelnd in die eiligen Wogen; doch die neugierigen Augen Vorübergehender schreckten sie aus ihren trüben Beschaulichkeit bald wieder empor und trieben sie vorwärts.

Sie rückte den Hut tief in die Stirn, zog den Schleier voller ums Gesicht, neigte den Schirm herab und näherte sich mit starkem Herzklopfen Villa Reuß. Eine alte Frau mit einem Waschkorb voller Linnen trat soeben aus der Thür. Das konnte Frau Engli sein; Isabella entsann sich der damals kaum beachteten Alten nur undeutlich. Sie näherte sich der Eiligen und äußerte einen Gruß; der gerieth jedoch so leise und zerzagt, daß die Frau ihn überhörte und, ohne von der schwarzen Dame Notiz zu nehmen, sich mit ihrer Last um das Haus herum über ein Wiesenstück nach dem Wasser zu entfernte. Dort stieg sie einige steinerne Stufen zum Fluß hinab, kniete nieder und begann energisch ihr Linnen zu spülen, unbekümmert, daß da Jemand mit drei dringenden Fragen auf dem Herzen einige rathlose Schritte hinter ihr her machte. Isabella war nun vor dem Giebel des Hauses zögernd stehen geblieben, ein schneller, scheuer Blick nach oben belehrte sie, daß dort ein großes, weinumranktes Atelierfenster halb offen stand, also ihren vollen Anblick gestattete. Sie wich erschrocken zurück und wollte in die Hausthür treten, doch der Schritt über jene Schwelle — seine Schwelle bekam sie nicht fertig, aus Furcht, daß er, um den sie gekommen, ihr dort entgegentreten, sie höhnisch verlachen, sie zurückstoßen oder gar sie mit tödtlicher Großmuth aus Herz reißen könnte. Siedend heiß stieg ihr das Blut in die Stirn, sie floh nach der anderen Seite des Hauses und ging unter der Deckung einiger Büsche der Frau am Wasser nach. Sie mußte auch die steinernen Stufen hinabsteigen, um sich bei dem Rauschen der Reuß der emsigen Alten vernehmlich zu machen.

„Guten Morgen!" sagte sie.

„Grüß'!" antwortete die Frau gleichgültig als Gegengruß, ohne sich in ihrer Beschäftigung stören zu lassen.

„Sie wohnen in Villa Reuß, nicht wahr?" setzte Isabella die angebahnte Unterhaltung fort.

„Ja, ja", antwortete die Schwetzerin, unbeirrt weiter spülend.

„Ich wollte Sie um Auskunft bitten, wie es dem Herrn Professor geht, der hier bei Ihnen krank gelegen."

Die Alte richtete sich aus ihrer gebeugten Haltung im Knieen empor, strich mit der nassen Hand die greisen Haare aus dem erhitzten Gesicht und warf einen ungemein prüfenden Blick auf die verschleierte Dame.

Dieser wurde die Pause unbequem.

„Der Herr Professor ist doch wieder gesund geworden?" fragte sie so ruhig wie möglich weiter, während sie gewaltsam das Zittern ihres Körpers in Schranken zu halten suchte.

„Nein", sagte Frau Engli finster und schüttelte den Kopf. „Gott besser's! Gesund ist er nicht."

„Aber — er ist doch noch hier — er lebt doch noch?" fragte Ifa mit angehaltenem Athem, aber so tonlos, daß das etwas stumpfe Ohr der Alten beim Geräusch des Wassers ihre Frage nur zur Hälfte verstand. Ihr abermaliges Kopfschütteln gab daher der erregten, gränzigten Frau den Gnadenstoß. Sie erbleichte bis in die Lippen, schwankte, griff mit den Händen in die Luft und sank auf dem kleinen abschüssigen Rasenfleck, auf dem sie stand, lautlos zusammen.

Kaum Zeit hatte die erschrockene Alte aufspringen und, indem sie ein Wäschestück den gierigen Wellen preisgab, die Kleider der Fallenden zu ergreifen, deren bewußtloser Körper dem Wasser zugliitt. Schon tauchte Isabellas Oberkörper in die Uferwellen, als die sehnigen Arme der Frau Engli sie dem nassen Grabe wieder entrissen und die Ohnmächtige aufzurichten suchten; vergeblich; die Retterin mußte Hülfe herbeirufen. Ein alter Weinbauer, der die Landstraße vorüber zog, kam herbei, und mit vereinten Kräften trugen die Beiden die leblose Fremde kopfschüttelnd, aber ohne viel Rede und Gegenrede ins Haus.

Isabellas Ohnmacht aus überwältigender Gemüthsbewegung hervorgegangen und durch das kalte Bad des Bergwassers gerade nicht gelindert, war eine tiefe und andauernde.

Schon lief ein kleiner barfüßiger Junge als einziger vakanter Bote mit dergnügten Sätzen um einen Arzt in die Stadt, ein Zweck, den er aber schon am Thor wieder vergaß — als Isabella die Augen aufschlug. Es wähnte einige Zeit, ehe sie sich besinnen konnte, wo sie sich befand und wie sie hierher gekommen. Ihr Blick fiel zuerst verwundert auf die hölzernen Balken der Schwetzerstube, dann auf ein altes wunderliches Madonnenbild an der braunen, getäfelten Wand und irrte von hier auf eine kleine offene Spitzbogenthür, die auf die weinumrankte Gallerie führte. Verwirrt und matt senkte sie die Wimper und sah ihre weiße Hand auf einer purpurnen Decke liegen, einer Decke, wie sie Orestl auf seiner Lagerstatt zu haben pflegte.

Das gab ihren schwirrenden, unbrauchbaren Gedanken einen Halt, und nach einigem Grübeln fiel ihr der Zweck ihres Besuches wieder ein. Sie entsann sich ihrer Unterredung mit der Wäscherin, schönen, überzeugenden Ausdruck gefunden. Die letzten Lebensjahre des Dahingeschiedenen waren durch schwere Leiden getrübt, so daß der Tod ihm zur Erlösung wurde.

---

und Hütteninteressen des Siegerlands und der Handelskammer in Siegen auf Frachtermäßigungen für Kohlen, Koakes, Roheisen und Eisenfabrikate. Der Antrag wurde gestützt auf die ungünstige Lage des Eisenerzbaues des Siegerlandes. Neben stets wachsenden Produktionskosten sei eine allmälig zunehmende Werthverminderung der Qualitätseisenerze eingetreten, welche zurückzuführen sei auf die Ausbreitung des sogenannten Thomas Gilchrist'schen Verfahrens, auf die Abnahme des Verbrauchs von Qualitäts-Puddeleisen, auf die erhebliche Konkurrenz, welche durch die massenhafte Einfuhr von hochhaltigen spanischen und algierischen Eisenerzen dem Sieger Bergbau bereitet werde. Die Montanindustrie des Siegerlandes sei vorzugsweise auf die Hochofeninduktrie des engeren Bezirks als natürliche Abnehmerin angewiesen und könne nur lebenskräftig durch den Hochofen- und Walzwerkbetrieb erhalten und von der großen Nothlage befreit werden. Daher müßten die Produktionskosten dieser Werke herabgesetzt werden, was nur durch den billigeren Bezug der Kohlen und Koks und Ermäßigung der Exportfrachten zu ermöglichen sei. Dagegen wurde hervorgehoben, daß der Montanindustrie wesentlich durch billigere Eisenerzfrachten geholfen werden könne. Diese werden von den Siegerländern aber zurückgewiesen, weil hierdurch den Hüttenwerken im Ruhrgebiete eine Erleichterung verschafft werde. Andererseits ist im Interesse des letzteren eine Erschwerung der Einfuhr spanischer Erze ausgeschlossen.. Der Ausschuß des Landeseisenbahnraths hatte beantragt:

1. Den Antrag der königlichen Eisenbahndirektion zu Elberfeld auf Gewährung ermäßigter Exporttarife für Roheisen aus Rheinland und Westfalen mit der Maßgabe zu befürworten, daß dieselben auch auf die Industriebezirke der Provinzen Hessen-Nassau und Hannover ausgedehnt werden und nicht nur für den Verkehr nach den deutschen Nordseehäfen, sondern im Bedürfnißfalle auch nach anderen deutschen Exporthäfen Bedeutung erlangen sollten.

2. Die weiteren Anträge auf Ermäßigung der Frachten für Kohlen, Koks und Eisenfabrikate jedoch abzulehnen.

Die Anträge des Ausschusses werden vom Landes-Eisenbahnrath angenommen.

Punkt 6:

behandelte Anträge auf Frachtermäßigung für Weißkohl im Verkehr von Salzwedel nach Magdeburg. Dieselben wurden abgelehnt. Es folgten sodann Mittheilungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten über einige Ausnahmetarife, welche dem Ausschuße überwiesen wurden.

Der folgende Punkt betraf die Uebersicht über die finanziellen und wirthschaftlichen Wirkungen der Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten in den Normal-Transport- und Expeditionsgebühren.

Der Landes-Eisenbahnrath beschloß 1. von der Mittheilung der Uebersicht der Tarife für den Personen- und Gepäckverkehr unter der Befürwortung Kenntniß zu nehmen, daß seitens der Staatsverwaltung auf die Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten in den Normalsätzen für den Personen- und Gepäckverkehr durch eine Reform des Personentarifs Bedacht genommen werde, welche die thunlichste Vermeidung von Einnahmeausfällen ermöglicht.

2. nimmt der Eisenbahnrath mit Befriedigung von den seitens der Staatsverwaltung behufs Beseitigung der Ungleichheiten in den Normaltransport- und Expeditionsgebühren bisher getroffenen Bestimmungen Kenntniß und empfiehlt, in der gleichmäßigen Gestaltung der Gütertarife fortzufahren, namentlich durch allmälige Beseitigung der in den Bezirken Altona-Hannover, sowie in den Expeditionsgebühren der östlichen und westlichen Landesbahnen noch bestehenden Ungleichheiten.

3. Der Landeseisenbahnrath sieht zur Zeit davon ab, zu den bestehenden Tarifen für den Transport von Vieh Stellung zu nehmen.

Der Antrag des Freiherrn v. Hoesel, betreffend die Einführung eines Ausnahmetarifs für Schlacken, soweit dieselben als Wegebaumaterial benutzt werden sollen, wird vertagt, da der Antragsteller wie dessen Stellvertreter nicht anwesend sind.

Der letzte Punkt, 10, der Tagesordnung lautet:

1. Die königliche Staatsregierung wolle die im Bezirke der königlichen Eisenbahndirektion von Bromberg bestehenden Ausnahmetarife für Getreide,

---

sein muß, zurückgestoßen zu werden. Doch sie ward nicht zurückgestoßen, sie ward erfaßt, aber nicht vom heißen Griff jener wohlbekannten Männerhand, sondern von einer kühlen, zarten und weichen wie der eines Kindes. Ueberrascht und entzückt wankte Ifa das Haupt und blickte starr in die großen seelenvollen Augen Psyches.

„Sie hier?" rief sie heiß erröthende Isabella fast drohend aus und richtete sich gewaltsam empor, während ihre Augen suchend im Zimmer umherirrten; doch sie überzeugte sich, daß außer ihren beiden Helferinnen Niemand anwesend war, auch nicht im Nebenraum, so weit sie ihn durch die offene Thür übersehauen konnte. Man sah dort nur eine leere Staffelei und einen umgestürzten Schemel sich gegen das Atelierfenster abzeichnen. Die sanfte Ebrinnahme und Unschuld, mit der das engelhafte Antlitz Rahels sich über Isabella neigte, entwaffneten die zornige Aufwallung derselben und beschämten sie.

„Schonen Sie sich noch! Sie sind noch schwach und bedürfen der Ruhe!" bat Rahels sympathische Stimme, und auch Frau Engli rief in gutgemeinter, wenn auch derber Weise, noch liegen zu bleiben und zu schlafen zu versuchen, bis die Kleider trocken seien. Mit Schrecken ward Isabella nun inne, daß sie einstweilen eine Gefangene der Villa Reuß sei, da die hülfreichen Frauen sie der nassen Sachen entkleidet und vermuthlich keinen Ersatz zu bieten hatten. Sie war außer sich und rief verzweifelt, sich selbst schelstend:

„Welche thörichte Schwäche, ohnmächtig zu werden und ins Wasser zu fallen! Daß ich hier dies Mißgeschick haben muß! Ich kann hier unmöglich liegen bleiben, diese Decke erstickt mich! — O Rahel, haben Sie Erbarmen, helfen Sie mir zu Kleidern oder geben Sie mir meine nassen wieder, damit ich dann ins Hotel zurückfahren kann."

(Fortsetzung folgt.)

Hülsenfrüchte, Oelsamen, Malz, Mühlenfabrikate, mit einer fallenden Skala von 4,5 bis 3,2 ₰ pro Tonnenkilometer über Berlin und Posen hinaus bis nach dem westlichen Preußen und den Industriebezirken des Königreichs und der Provinz Sachsen ausdehnen.

2. Die königliche Staatsregierung wird ersucht, Ausnahmetarife für Kartoffeln (analog den für Getreide rc.) mit fallender Skala von 2,2 bis 1,6 ₰ pro Tonnenkilometer nach den westlichen Deutschland und den Industriebezirken des Königreichs und der Provinz Sachsen einzuführen.

Beide Anträge werden von dem Antragsteller zurückgezogen. Damit war die Tagesordnung der diesmaligen Sitzung des Landesessenbahnrathes erledigt.

Wie schon erwähnt, findet vom 14.—16. Juni hier ein **deutscher Innungstag** statt, dessen Tagesordnung in ihren wesentlichen Punkten bereits mitgetheilt wurde. An dem Innungstage können sich nicht nur Delegirte der Innungen und handwerklichen Vereinigungen betheiligen, sondern auch einzelne selbstständige Handwerker und Freunde des Handwerks; ein Stimmrecht steht jedoch nur den Delegirten zu, und zwar jedem Delegirten eine, nicht übertragbare Stimme, je 1—100 Mitglieder einer Innung oder Handwerkervereinigung können sich durch je einen Delegirten vertreten lassen. In dem zum Innungstage einladenden Aufruf wird hervorgehoben: man stehe auf dem Standpunkte, das Gute, das das bestehende Innungsgesetz von 1881 bietet, zum Wohle des Handwerks bestens auszunutzen und rein von dem Boden gemachter praktischer Erfahrungen aus auf geeignete weitere gewerbegesetzliche Reformen zu dringen. Auf Organisation und Zusammensetzung bestehender Handwerkervereinigungen und -Verbände solle der Innungstag in keiner Weise einwirken oder deren Selbstständigkeit beeinflussen; sein Zweck solle sein, was zum Handwerk gehört, zur Zeit aber noch getrennt dasteht, zu einigen. — Wir werden den Verhandlungen des Innungstages seiner Zeit gebührende Beachtung widmen, und wollen sodann, daß seine Arbeit der Weiterentwickelung des Innungslebens von Nutzen sein möge.

Der römische Korrespondent des „Berl. Tagbl." hatte dem „**Moniteur de Rome**" bei dessen Ausführung über die Kombinationen, welche in einigen deutschen Blättern an die Person des Herrn Propstes Aßmann geknüpft waren, zu Unrecht die „Nordd. Allgem. Zeitung" in den Mund gelegt. Der „Moniteur de Rome" spricht nur von einer „Allgemeinen Zeitung" und kann somit auch des Münchener Blatt gemeint haben. Aber er sagt: Nach einer offiziösen Depesche der „Allgem. Zeitung" würde es sich bestätigen, daß der Herr Propst von St. Hedwig von der Regierung als Erzbischof für Gnesen-Posen vorgeschlagen worden sein u. s. w."

Mit welchem Recht spricht wohl der „Moniteur de Rome" von einer offiziösen Depesche, und welche Gründe könnte er wohl dafür anführen, diese Depesche, über deren Quelle Ehren-„Germania" sich sehr leicht bei der „Neuen Preuß. Ztg." unterrichten könnte, mit jener Bezeichnung als aus dem amtlichen Kreisen Berlins herrührend zu stempeln? Es ist das eine dreiste Insinuation, auf deren Rechtfertigung durch die „Germania" man wohl gelpannt sein könnte, die aber voraussichtlich um so weniger erfolgen wird, als die „Germania" ihren Lesern bisher nur ein Wort von der Ehrenerklärung verrathen hat, welche Kardinal Pitra ihr am 4. Mai ausgestellt hatte.

Nach einem soeben veröffentlichten offiziellen Ausweis standen 1884 in den Büchern der englischen **Postparlassen** zu Gunsten der Depositäre nicht weniger als 44 773 773 Pfd. Sterling (also nahezu 903 Millionen Mark) eingetragen. Die Verwaltungskosten für das Jahr beliefen sich auf 248 617 Lstr.

Aus Petersburg wird uns geschrieben:

Eine der wichtigsten unter der Regierung des gegenwärtigen Kaisers eingeleiteten Reformen, die Abschaffung der Kopfsteuer, geht dem Vernehmen nach ihrem Abschluß entgegen. Diese Maßregel war im Jahre 1883 im Prinzip beschlossen, wurde durch das Budget von 1883 für die Kleinbürger, durch das von 1884 für die Bauern, die bei Gemeinden eingeschrieben sind, vollständig, für die Fabrikbauern und die gutsherrlichen Bauern auf die Hälfte durchgeführt. Jetzt sollen auch noch die letzten Reste der Kopfsteuer aufgehoben werden. Der Ausfall, der sich bisher auf 15 Millionen Rubel belief, soll hauptsächlich durch die Kapitalrentensteuer, im Uebrigen aber durch eine Erhöhung der Ablösungssumme gedeckt werden, durch welche die Bauern in 50 Jahren reale Eigenthümer werden. Die wichtigste, für die Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens heilsamste Wirkung der beabsichtigten Reform dürfte darin bestehen, daß mit der Kopfsteuer die solidarische Steuerverpflichtung der Gemeinden wegfällt, vermöge deren die fleißigen und nüchternen Bauern für die Rückstände der trägen, dem Trunke ergebenen Gemeindemitglieder aufzukommen haben.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. ch. (Die Grundeigenthums-Deputation) hielt am Sonnabend unter der Führung des Syndikus Zelle nach einem vorher entworfenen Programm eine Rundfahrt behufs Besichtigung der städtischen Grundstücke. Insbesondere sind 6 Grundstücke in eingehender Weise untersucht worden.

ch. Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist wieder in sein Amt eingetreten.

ch. (Die königliche geologische Landesanstalt und Bergakademie) hat an den Magistrat eine Petition gerichtet, ihr die Wege im Humboldthain und im kleinen Thiergarten zur Ausübung der praktischen Feldmeßkunst für die Eleven die Institute zu überlassen. Die städtische Parkdeputation, der diese Petition vom Magistrat zur Verfügung übergeben worden war, hat dieselbe genehmigt.

* Heute findet vom Rathhause aus durch die Mitglieder der städtischen Park- und Gartendeputation unter Leitung ihres Vorsitzenden, Stadtrath Kunz, eine Besichtigung der Anlagen des Friedrichshains, Humboldthains und des kleinen Thiergartens statt.

* (Fremdenstatistik.) Eine statistische Zusammenstellung des Fremdenverkehrs im Monat Mai hat ergeben, daß während desselben in hiesigen Gasthöfen 20 957, Hotels garnis und Chambres garnies 3057, sonstigen Herbergen 5456, zusammen in öffentlichen Logiranstalten 29 468 Fremde abgestiegen sind.

* (Die Eröffnung der acht städtischen Fluß-Badeanstalten), 5 für männliche und 3 für weibliche Personen, ist mit dem 1. d. M. erfolgt. Dieselben können von diesem Termin ab bis ultimo September wochentäglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, jedoch nicht vor 5 Uhr Morgens, sonntäglich nur von Morgens 5 bis Mittags 13 Uhr benutzt werden. Unbemittelten werden von den zuständigen Armenkommissions-Vorstehern Freikarten, für den ganzen Sommer gültig, ausgestellt.

ch. (Die Errichtung einer Sanitätswache) für die äußere Vorstadtstadt in der Gegend des Lausitzer Platzes hat sich als eine dringliche Nothwendigkeit herausgestellt. Unter Vorsitz des Polizeihauptmanns v. Stutterheim hat sich jetzt aus Anwohnern der betreffenden Bezirke ein Komitee gebildet, welches für den angedeuteten Zweck (neugisch Propaganda machen will. Zum Besten der Sanitätswache wird am 10. d. Mts. im Konzerthause Sophienstraße 18 ein Kammermusik- und Instrumental-Konzert stattfinden.

* (Straßensperrung.) Das Friedrich-Karl-Ufer, zwischen Alexander-Ufer und Unterbaumstraße, wird behufs der Kanalisation bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* (Der Umbau der Oranienbrücke) ist nunmehr auch im Oberbau, montirt. Die ganze Fahrstraße der Brücke ist mit Eisen gepflastert. Die Eisenkonstruktion der Auffahrt wurde von der Firma Schwartzkopff, die städtische Park-Deputation hat, die Eisenpflasterung von der Laurahütte in Oberschlesien geliefert.

* (Vom Berliner Pfandbrief-Institut) sind bis Ende Mai 1885 1 293 900 ℳ 3proz., 19 809 300 ℳ 4 prozentige, 44 350 800 ℳ 4½ prozentige und 9 396 000 ℳ 5 prozentige, zusammen 74 850 000 ℳ Pfandbriefe ausgegeben, wovon noch 1 293 900 ℳ 3proz., 19 213 600 ℳ 4 prozentige, 33 292 600 ℳ 4½ prozentige und 6 013 800 ℳ 5 prozentige, zusammen 59 742 900 ℳ Pfandbriefe verzinslich sind. Es sind zugeschieht, aber noch nicht abgehoben, 113 100 ℳ, im Laufe des Monats Mai 1885 angemeldet 9 Grundstücke mit einem Feuer-Versicherungswerthe von 563 000 ℳ.

* (Zwanzig Monate „Matzengenuß".) In Dysterkrieg, wie in der deutschen Welt wird dem „B. Tgbl." zufolge gegenwärtig die aus Wunderbare grenzende Heilung eines jungen Offiziers, der nach fast zweijähriger Leidenszeit durch den Geh. Medizinalrath Professor v. Bergmann zum Leben wiedergegeben wurde, lebhaft besprochen. Bei dem Manöver am Freitag in Schlesien im August 1883 hatte der Leutnant v. Gustorf vom westpreußischen Kürassierregiment Nr. 5 das Unglück, daß sein Pferd bei einer Attacke in einen Kaninchenbau trat und stolperte. Roß und Reiter kamen zu Falle und die ganze Schwadron jagte unaufhaltsam über die am Boden Liegenden dahin. Wie total wurde der unglückliche Reiter nach dem Garnisonlazareth in Freistadt überführt und von den Aerzten neben einer Reihe mehr oder minder schwerer Verletzungen einer der seltensten und lebensgefährlichsten Knochenbrüche, ein mehrfacher, sehr komplizirter Beckenbruch, konstatirt. An eine Rettung war kaum zu denken, doch auf Wunsch des Vaters, der zu den vermögenden Gutsbesitzern Schlesiens gehört, ein Breslauer Professor und dann Geheimrath v. Bergmann aus Berlin hinzugezogen. Trotz der Aussichtslosigkeit des Falles unternahm der berühmte Chirurg die weitere Behandlung des Patienten, letztere persönlich dessen Ueberführung nach Berlin und nahm ihn in das königliche Klinikum auf, um ihn stets überwachen zu können. Der 25jährige, vorher so lebensfähige Jüngling hatte schon ein wahres Martyrium zu durchkämpfen. Fünf Monate mußte er Tag und Nacht im permanenten Wasserbade zubringen, ehe der Beckenbruch geheilt war. Dann erst schritt der Geheimrath v. Bergmann zur Beseitigung verschiedener, sehr eingreifender Operationen, um die bisherigen des Lebens bedrohenden Störungen der inneren Funktionen zu beseitigen. Mit einem wahren Heldenmuth ertrug der Patient alle Schmerzen und Qualen, und der unsichtigen, geschickten Behandlung wie seiner kräftigen Körperkonstitution hat er das wunderbare Resultat zu verdanken, daß er jetzt, nach zwanzigmonatigem Krankenlager, gehellt und dem Leben wiedergegeben ist. Die Funktionen seiner inneren Organe sind vollkommen wiederhergestellt und nur eine kaum merkliche Krümmung der Beine ist als eine Folge der schweren Verletzungen und der lange gegebenen Lebensnot zurückgeblieben. Vor Kurzem hat Leutnant v. Gustorf das königliche Klinikum als geheilt verlassen und sich auf den Rath des Geh. Raths v. Bergmann nach Teplitz begeben, wo er gegenwärtig eine Nachkur gebraucht.

* (Die Gesellschaft der Freunde) wird, wie bereits mitgetheilt, nach Sommers Salon in der Potsdamerstraße übersiedeln. Ihr bisheriges Domizil Neue Friedrichstraße 35 hatte die Gesellschaft seit 1831 inne. Sie erstand das Grundstück seiner Zeit von dem Kaufhause Gebrüder Schickler für 31 000 Thaler. Ein Umbau, welcher alsbald nothwendig wurde, erforderte, ein Kapital von 17 000 Thalern. Annähernd ebenso viel kostete ein weiterer Bau, welcher 1836 ausgeführt wurde. Als Eigenthümer des Vereinshauses waren die Mitglieder des Vorstandes im Grundbuche verzeichnet, weil die Gesellschaft erst 1841 Korporationsrechte erhielt. Vor dem Ankaufe des Grundstückes hielt der Verein eine Versammlungen in gemietheten Räumen ab; zuerst in einem Hause in der Klosterstraße, dann nach einander in Tagewittlerschen Hause in der Jamenburgerstraße, im Raundorffschen in der Königstraße, und von 1809 im Loeberschen Hause in der Neuen Friedrichstraße. Die Gesellschaft der Freunde, einer der ältesten Berliner Vereine, wurde 1792 begründet. Zu ihren Stiftern gehörte der Bankier Moses Mendelssohn, der älteste Sohn von Moses Mendelssohn. Auf der ersten Liste der Mitglieder ist der Kriminalrath Eduard Hitzig, der Freund und Biograph von E. T. A. Hoffmann, verzeichnet. Das älteste derjetzige Mitglieder der Gesellschaft ist der „B. Z." zufolge — der 95jährige rabbinische Gelehrte Leopold Zunz. Er trat in den 20er Jahren gleichzeitig mit Eduard Gans, nachmals Professor der Rechte, und Moses Moser, der durch seinen Briefwechsel mit Heinrich Heine bekannt geworden ist, der Gesellschaft bei.

* Auf Veranlassung des Kultusministers hat bekanntlich Prof. Rietschel in verschiedenen höheren Schulen Berlins Untersuchungen über die Beschaffenheit der Luft in den Klassenzimmern vorgenommen. Nunmehr hat derselbe diese Untersuchungen auch auf die Hörsäle der hiesigen königl. Universität ausgedehnt. Dabei hat sich, der „N. Pr. Z." zufolge, herausgestellt, daß die Lüftungsverhältnisse hier ebenso beschaffen sind, wie auf den Gymnasien und Realschulen. Es wurden neun der am meisten besuchten Hörsäle gewählt und darin 184 Ermittelungen in Bezug auf den Kohlensäuregehalt der Luft angestellt. Hieraus ergab sich ein Mittel des Kohlensäuregehaltes von 2,139 bis 2,944 fürs Tausend, während das zulässige Maximum 1 fürs Tausend beträgt. In einem Fall ergab sogar die Prüfung 6,45 fürs Tausend. Die Anlage ausreichender Ventilations-Einrichtungen auf der hiesigen Universität dürfte daher zu den dringendsten Erfordernissen gehören, zumal da der Besuch der Universität sich stetig steigert, mithin die Luft in den Auditorien von Jahr zu Jahr sich verschlechtert.

* (Eine Brieftaube) mit dem Stempel „P. St. Alexanderstraße, und einem silbernen Ringe Nr. 12 hat sich, dem „R.-B." zufolge, am Sonntag bei dem Besitzer der Destillation „Zur Sternwarte", Kaiserstallenallee 47, angefunden.

* (In Zwangshaft!) Das „B. Tgbl." schreibt in seinem gestrigen Abendblatt: „In unserer industriellen Werke zu Münsterbusch, beauftragt worden.

Posen, 1. Juni. Die Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat, wie das „P. Tgbl." erfährt, sämmtlichen Lehrkräften und Kreis-Schulinspektoren des hiesigen Bezirks unterm 27. Mai d. J. nachstehenden Erlaß zugehen lassen: „Die Wahrnehmung, daß in einer anderen Provinz in den letzten Jahrzehnten eine Verschiebung des Konfessionsverhältnisses der Bevölkerung zu Ungunsten der Evangelischen eingetreten ist, eine Verschiebung, welche wesentlich durch den Andrang einer dem Auslande angehörigen polnisch-katholischen Bevölkerung in die betreffende Provinz und durch die Zuführung der schulpflichtigen Kinder derselben zu den öffentlichen Schulen hervorgerufen ist, hat dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß die evangelische Bevölkerung, auch wo sie in die Minderzahl getreten ist, einen berechtigten Anspruch darauf erheben kann, daß die von ihr zum Theil schon zu polnischer Zeit gegründeten und fundirten evangelischen Schulen als solche möglichst erhalten bleiben und für die katholischen Schulbedürfnisse nöthigenfalls besonders Fürsorge getroffen wird. Sodann wird von dem Herrn Minister darauf hingewiesen, daß die bei dieselben Staatsgebiete nicht angehörenden Familien der polnischen Ueberläufer nicht den gleichen Anspruch an die preußische Unterrichtsverwaltung erheben und auch nicht die gleiche Berücksichtigung ihrer konfessionellen Interessen erhoffen können, wie sie die einheimische Bevölkerung zu verlangen berechtigt ist, woraus folgt, daß die unterrichtliche Versorgung der Kinder in den diesseitigen Schulen nur dann und insoweit erfolgen kann, als dies ohne Beeinträchtigung der Interessen der einheimischen Kinder und ohne Mehrbelastung der Gemeinden thunlich ist, und ferner, daß die Zuweisung solcher ausländischen Kinder in die Schulen nicht zu einer Aenderung des konfessionellen Charakters derselben, also insbesondere nicht dahin führen darf, eine evangelische Schule in eine katholische oder polnische zu verwandeln."

Thorn, 1. Juni. Die Ausweisungen polnischer Ueberläufer scheinen, wie die „Ztg. D. J." berichtet, nicht mehr mit derselben Strenge gehandhabt zu werden, wie in der ersten Zeit nach Erlaß der Verfügung. Einigen derselben (ländlichen Arbeitern) wäre, nach dem genannten Blatte, in diesen Tagen seitens der Polizeibehörde gestattet worden, vorläufig die Ernte hier zu verrichten.

Bunzlau, 1. Juni. Unser neuer Regierungspräsident Prinz Handjery hat bereits zahlreiche Städte des Bezirks behufs persönlicher Information an Ort und Stelle seit seinem Amtsantritte besucht. Am Freitag traf derselbe hier ein und besichtigte, begleitet von dem Landrath Grafen zu Stolberg und dem Bürgermeister Stahn, die Stadt und deren nächste Umgebung. Auch den Riesefelsdorn wurde ein Besuch abgestattet.

Pyritz, 1. Juni. Dem hiesigen Gymnasium, welches am 1. April d. J., dem 70. Geburtstage des Reichskanzlers, verstaatlicht worden ist, ist nach der „N. St. Z." der Name „Bismarckgymnasium" beigelegt worden.

Kiel, 1. Juni. Nachdem der Herr Kultusminister v. Goßler am Freitag Rapzeburg und am Sonnabend Mölln besucht hatte, trat derselbe gestern Abend von Wattenwerstorf, wo er einer Einladung des Grafen Holstein Folge geleistet, hier ein und wurde vom Oberpräsidenten Steinmann, dem Rektor der Universität Prof. Dr. Klostermann, dem Bürgervorsteher Stadtrath Lorenzen u. A. empfangen. Heute früh begann die Besichtigung der Universitäts-Institute, bei welcher der Oberpräsident, der Universitätskurator und der Rektor den Minister begleiteten. Ueberall nahm, wie die „K. Z." berichtet, der Minister eingehende Kenntniß von den Einrichtungen und Sammlungen. Unterbrochen wurde die Inspektion durch ein bei dem Geheimrath Dr. Esmarch eingenommenes Frühstück. Nach Beendigung der Rundfahrten wurde im Hotel Germania Deputationen rc. empfangen. Um 6 Uhr speiste bei dem Rektor Dr. Klostermann das Diner statt, zu welchem u. A. der Oberpräsident, der Universitätskurator und die Mitglieder des akademischen Senats geladen sind.

Hamburg, 1. Juni. Im hanseatischen Oberlandesgerichte sind heute Vormittag durch die von dem Senate ernannten Kommissarien, Bürgermeister Dr. Weber und Senator De Chapeaurouge, namens der drei Senate der freien Hansestädte vor versammeltem Plenum des Gerichts der neuernannte dritte Präsident, Herr Dr. Lehmann, und die neuernannten Räthe, Herren Dr. Buchheister von hier, Dr. Bartels von Bremen, Francke von Breslau und Dr. Hansen von Lübeck, feierlich in ihr Amt eingeführt worden. Das Oberlandesgericht zählt nunmehr drei Präsidenten und dreizehn Räthe, von denen sich dermalen die Bildung eines

---

Rothmühle, Oelsamen, Malz, Mühlenfabrikate, mit einer fallenden Skala von 4,5 bis 3,2 ₰ pro Tonnenkilometer über Berlin und Posen hinaus bis nach dem westlichen Preußen und den Industriebezirken des Königreichs und der Provinz Sachsen ausdehnen.

2. Die königliche Staatsregierung wird ersucht, Ausnahmetarife für Kartoffeln (analog den für Getreide rc.) mit fallender Skala von 2,2 bis 1,6 ₰ pro Tonnenkilometer nach den westlichen Deutschland und den Industriebezirken des Königreichs und der Provinz Sachsen einzuführen.

Beide Anträge werden von dem Antragsteller zurückgezogen. Damit war die Tagesordnung der diesmaligen Sitzung des Landesessenbahnrathes erledigt.

Wie schon erwähnt, findet vom 14.—16. Juni hier ein **deutscher Innungstag** statt, dessen Tagesordnung in ihren wesentlichen Punkten bereits mitgetheilt wurde. An dem Innungstage können sich nicht nur Delegirte der Innungen und handwerklichen Vereinigungen betheiligen, sondern auch einzelne selbstständige Handwerker und Freunde des Handwerks; ein Stimmrecht steht jedoch nur den Delegirten zu, und zwar jedem Delegirten eine, nicht übertragbare Stimme, je 1—100 Mitglieder einer Innung oder Handwerkervereinigung können sich durch je einen Delegirten vertreten lassen. In dem zum Innungstage einladenden Aufruf wird hervorgehoben: man stehe auf dem Standpunkte, das Gute, das das bestehende Innungsgesetz von 1881 bietet, zum Wohle des Handwerks bestens auszunutzen und rein von dem Boden gemachter praktischer Erfahrungen aus auf geeignete weitere gewerbegesetzliche Reformen zu dringen. Auf Organisation und Zusammensetzung bestehender Handwerkervereinigungen und -Verbände solle der Innungstag in keiner Weise einwirken oder deren Selbstständigkeit beeinflussen; sein Zweck solle sein, was zum Handwerk gehört, zur Zeit aber noch getrennt dasteht, zu einigen. — Wir werden den Verhandlungen des Innungstages seiner Zeit gebührende Beachtung widmen, und wollen sodann, daß seine Arbeit der Weiterentwickelung des Innungslebens von Nutzen sein möge.

Der römische Korrespondent des „Berl. Tagbl." hatte dem „**Moniteur de Rome**" bei dessen Ausführung über die Kombinationen, welche in einigen deutschen Blättern an die Person des Herrn Propstes Aßmann geknüpft waren, zu Unrecht die „Nordd. Allgem. Zeitung" in den Mund gelegt. Der „Moniteur de Rome" spricht nur von einer „Allgemeinen Zeitung" und kann somit auch des Münchener Blatt gemeint haben. Aber er sagt: Nach einer offiziösen Depesche der „Allgem. Zeitung" würde es sich bestätigen, daß der Herr Propst von St. Hedwig von der Regierung als Erzbischof für Gnesen-Posen vorgeschlagen worden sein u. s. w."

Mit welchem Recht spricht wohl der „Moniteur de Rome" von einer offiziösen Depesche, und welche Gründe könnte er wohl dafür anführen, diese Depesche, über deren Quelle Ehren-„Germania" sich sehr leicht bei der „Neuen Preuß. Ztg." unterrichten könnte, mit jener Bezeichnung als aus dem amtlichen Kreisen Berlins herrührend zu stempeln? Es ist das eine dreiste Insinuation, auf deren Rechtfertigung durch die „Germania" man wohl gelpannt sein könnte, die aber voraussichtlich um so weniger erfolgen wird, als die „Germania" ihren Lesern bisher nur ein Wort von der Ehrenerklärung verrathen hat, welche Kardinal Pitra ihr am 4. Mai ausgestellt hatte.

Nach einem soeben veröffentlichten offiziellen Ausweis standen 1884 in den Büchern der englischen **Postparlassen** zu Gunsten der Depositäre nicht weniger als 44 773 773 Pfd. Sterling (also nahezu 903 Millionen Mark) eingetragen. Die Verwaltungskosten für das Jahr beliefen sich auf 248 617 Lstr.

Aus Petersburg wird uns geschrieben:

Eine der wichtigsten unter der Regierung des gegenwärtigen Kaisers eingeleiteten Reformen, die Abschaffung der Kopfsteuer, geht dem Vernehmen nach ihrem Abschluß entgegen. Diese Maßregel war im Jahre 1883 im Prinzip beschlossen, wurde durch das Budget von 1883 für die Kleinbürger, durch das von 1884 für die Bauern, die bei Gemeinden eingeschrieben sind, vollständig, für die Fabrikbauern und die gutsherrlichen Bauern auf die Hälfte durchgeführt. Jetzt sollen auch noch die letzten Reste der Kopfsteuer aufgehoben werden. Der Ausfall, der sich bisher auf 15 Millionen Rubel belief, soll hauptsächlich durch die Kapitalrentensteuer, im Uebrigen aber durch eine Erhöhung der Ablösungssumme gedeckt werden, durch welche die Bauern in 50 Jahren reale Eigenthümer werden. Die wichtigste, für die Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens heilsamste Wirkung der beabsichtigten Reform dürfte darin bestehen, daß mit der Kopfsteuer die solidarische Steuerverpflichtung der Gemeinden wegfällt, vermöge deren die fleißigen und nüchternen Bauern für die Rückstände der trägen, dem Trunke ergebenen Gemeindemitglieder aufzukommen haben.

Journal-Revue.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: Allem Anscheine nach soll die Frage der Sonntagsarbeit in nächster Zeit zum Gegenstand allgemeiner Massen-Probegehungen gemacht werden. Eine am Pfingstsonntag in Bayern abgehaltene Arbeiterversammlung hat nun den Anfang gemacht, die „Provokation" des Reichskanzlers zu beantworten, und zweifellos werden ähnliche Kundgebungen durch das ganze Reich nachfolgen. Daß durch solche Massenkundgebungen die Anschauung der Arbeiterbevölkerung gedrückt werde, wird man indeß schwerlich behaupten können. Wenn diese von der Sozialdemokratie veranstalteten Versammlungen das gesetzliche Verbot der gewerblichen Sonntagsarbeit um jeden Preis verlangen, so ist das selbstverständlich; leider aber kommt in diesen Versammlungen die überwiegende Mehrheit der Arbeiter gar nicht zu Worte. Auf eine ruhige, sachlich eingehende Prüfung ist es überhaupt nicht abgesehen; die Sonntagsfrage wird einfach zum Schlagwort gemacht, um die Arbeiter zu politischen Parteizwecken zu gewinnen, die mit dieser Frage selbst nichts zu thun haben. Die öffentliche Meinung in Deutschland geht zur Zeit mit ganz erdrückendem Uebergewichte dahin, daß der Staat die Pflicht habe, die wirtschaftlich Schwachen gegen gewissenlose Ausbeutung durch die Starken zu schützen. Dahin gehört auch die Gewährleistung des Ruhetages in angemessener Zwischenzeit. In dieser Richtung hat unsere Gewerbeordnung vorgeschrieben, daß der Unternehmer seine Arbeiter an Sonn- und Festtagen nur Arbeiten nicht verrichten lassen. Der Unternehmer kann also an Sonn- und Festtagen nur Arbeiter beschäftigen, die sich freiwillig dazu verstehen. Indeß bietet diese Bestimmung keine ausreichende Gewähr für einen wirksamen Schutz des Arbeiters. . . . Mit einem allgemeinen theoretischen Grundsatz, über den man ja auf allen Seiten einig ist, kommt man nicht weiter; es handelt sich um Feststellung der praktischen Bedürfnisse und die Möglichkeit der Befriedigung derselben. Das Verbot der Sonntagsarbeit ist nicht möglich für Arbeiten, die ihrer Natur nach eine Unterbrechung nicht gestatten; es ist praktisch unburchführbar und läßt sich zudem auch nicht erzwingen für fast das gesammte Kleingewerbe. Von dem Großgewerbe sind diejenigen Betriebe, welche die öffentliche Ruhe stören, ohnehin verboten. Ernsthaft zur Frage kommen demnach für eine gesetzgeberische Behandlung nur diejenigen Fabrikbetriebe, die nicht entweder an Sonntagen ohnehin verboten sind oder von dem Verbot ausnahmen sein würden. In diesen Betrieben ist nun die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern an Sonn- und Festtagen schon jetzt untersagt. Die Frage beschränkt sich also thatsächlich dahin: soll in Fabriken, welche bisher am Sonntage betrieben werden dürfen, obgleich die Natur der Arbeit eine Unterbrechung gestatten würde, die Beschäftigung erwachsener Arbeiter an Sonn- und Festtagen verboten werden? Und diese Frage zu beantworten, müßte man zunächst einmal wissen, in welchem Umfange derartige Sonntagsarbeit überhaupt vorkommt; sodann, in welchem Umfange dieselbe durch die Geschäftslage bedingt erscheint; endlich, in welcher Weise die hiesigen Industrieen selbst beschäftigten Arbeiter eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses für möglich halten. Von jenen „Arbeitern", welche in den Sonntagsversammlungen der Sozialdemokratie das Wort führen und Beschlüsse fassen, kann man über die praktischen Bedingungen dieser Sonntagsarbeit keine Aufklärung erhalten."

Betreffs der bereits erwähnten und theilweise mitgetheilten Cumberland-Broschüre schreibt man den „Hamburger Nachrichten" von hier: „Wenn die in Hannover zur Vertheidigung des „Rechtes" des Herzogs von Cumberland erschienene Broschüre beabsichtigt hatte, der Entscheidung des Bundesraths über den preußischen Antrag einzuwirken, so müßte ihr Verfasser über die für die Beurtheilung der braunschweigischen Frage seitens der Bundesregierungen maßgebenden Gesichtspunkte sehr schlecht unterrichtet sein. Die ganze Schrift beruht in dem, was sie sagt, wie in dem, was sie verschweigt, durchweg auf der Ansicht, daß der Herzog von Cumberland, die Reichsverfassung anerkennen und dadurch den Anspruch auf den Antritt der Regierung erlangen könne, ohne ausdrücklich und unzweideutig alle Prätentionen auf Hannover entsagt zu haben. In der entgegengesetzten Auffassung sind aber die Regierungen einig, und darum haben diejenigen von ihnen, welche dem Herzog von Cumberland geneigt waren, vor mehreren Monaten bei demselben, gestützten Versuch gemacht, durch den Erbprinzen Herzog von Oldenburg einen vorbehaltlosen Verzicht auf Hannover zu erlangen. Wie die preußische Regierung einen solchen beurtheilt hatte, darauf läßt einen Rückschluß der Satz in der Begründung des preußischen Antrages, daß, daß selbst ein ausdrücklicher Verzicht des Herzogs keine Sicherheit gewähren würde — mit anderen Worten, daß man demselben nicht glauben könnte. Aber es ist zweifellos, daß durch einen solchen Schritt der Herzog eine wirkliche Verlegenheit für Preußen gegenüber einer Anzahl der Bundesregierungen geschaffen hätte. Indem die Cumberlandsche offiziöse Broschüre von jedem derartigen Versuche sich fern hält und lediglich mit der Zumuthung operirt, eine zweideutige Phrase des Herzogs als Gewähr seiner künftigen Bundestreue hinzunehmen, hat sie ein wirkliche realpolitische Berechnung von vornherein verzichtet und sich ein lediglich agitatorisches Ziel gesteckt."

Der „Reichsfreund" eifert jetzt sehr lebhaft gegen die Sozialdemokraten; haarklein berichtet er über die Zwistigkeiten in der Fraktion. „Dabei sagt er: „Die Fraktion also wird vor den Frankfurter Genossen, die Frankfurter Genossen werden von Herrn Frohme, Herr Frohme wird von Herrn Bebel beschimpft." Mehr als sich die Regierung vom Sozialistengesetz verspricht, müßte die Art, wie sich die „Vertreter des arbeitenden Volkes" derart untereinander behandeln, ernüchternd und abschreckend auf die Masse der sozialistischen Wähler wirken. Diejenigen haben wahrlich wenig oder gar keinen Anspruch darauf, rücksichtsvoll behandelt zu werden, welche trotz des Sozialistengesetzes jede Rücksicht unter einander bei Seite setzen."

Dazu bemerkt das „Frankfurter Journal": „Ob Hr. Richter die „ernüchterten" und „abgeschreckten" Massen der sozialistischen Wähler auf diese Weise für die fortschrittliche Fahne zu gewinnen meint, mit mir ist indeß um so mehr dahingestellt sein lassen, als aus einem zweiten Artikel des „Reichsfreund" hervorgeht, daß die fortschrittliche Polemik sich nicht gegen die Sozialdemokratie im Ganzen, sondern nur gegen einzelne parlamentarische Vertreter derselben richtet. Da werden namentlich die bekannten parlamentarischen Sünden des Abg. Kayser wiederholt aufgezählt, um mit dem Satze zu schließen: „Kayser und Hasenclever sind heute die Führer der Sozialistenpartei im Reichstage und bilden sich ein, in dieser Weise die bei der Partei bis dahin Minderheit gedrängten Führer Bebel und Liebknecht ersetzen zu können." Das geht doch fast aus, als hätte der „Reichsfreund" gegen eine von Bebel und Liebknecht geführte Sozialdemokratie nichts einzuwenden?

Parteibewegung.

— Am Sonntag fand in Dresden die **Landesversammlung** der sächsischen Nationalliberalen statt. Reichstagsabgeordneter Hartmann sprach über die Ergebnisse der Reichstagssession und die Haltung der Nationalliberalen im Reichstage; sodann nahm Herr v. Benda, der als Mitglied der Berliner Zentralleitung der nationalliberalen Partei eingeladen war, das Wort, um im Hinblick auf die für den sächsischen Landtag bevorstehenden Ergänzungswahlen zu regen Thätigkeit die Parteigenossen aufzufordern. Er betonte insbesondere, daß im Angesichte der vielfach erkennbaren Zersetzung und Ungesattlung unerhaupt der politischen Parteien nach rechts und nach links und der mit diesen Neubildungen verbundenen Gefahren ein fester Zusammenschluß der nationalgesinnten Mittelparteien Pflicht und vor Allem nothwendig sei. Die Nationalliberalen im Königreich Sachsen möchten in erfolgreichem Bemühen den Genossen in Preußen mit gutem Beispiel vorangehen, welche im Herbst zu gleichen Wahlen berufen seien.

— **Dresden**, 1. Juni. Eine Versammlung von Landwirthen, einberufen vom landwirthschaftlichen Verein Lommatzsch, verbandelte am Sonnabend über Gründung eines Bauernvereins für den Meißener Kreis. Referent Dr. Calberla meinte, die Formirung von Bauernvereinen, wie am Rhein, in Westfalen und Schlesien geschehen, empfehle sich für Sachsen nicht, weil das landwirthschaftliche Vereinswesen bereits sehr hoch entwickelt ist; nöthig und wünschenswerth sei aber eine Reformation der landwirthschaftlichen Vereine. Die Versammlung setzte eine Kommission ein, um neue Statuten für landwirthschaftliche Vereine zu entwerfen, welche gestpwet seien, dem landwirthschaftlichen Vereinswesen wesentlich mehr Mitglieder zuzuführen, so daß es zur wahren, allumfassenden Vertretung des landwirthschaftlichen Berufes heranwachse, und die Leistungen des landwirthschaftlichen Vereinswesens zur Verbesserung der Vermögenslage der Landwirthe, zur Hebung ihrer Sitte und Bildung zu erhöhen.

— Die offenen Briefe zwischen den sozialdemokratischen Führern werden fortgesetzt. Jetzt debütirt Herr Frohme in der „Frankfurter Ztg." mit einem langen offenen Brief gerichteten. Frohme beruft sich auf seine bessere Kenntniß der Frankfurter Verhältnisse dafür, daß seine Auslassung über den Frankfurter Protest berechtigt gewesen sei. Von allgemeinem Interesse ist folgender Passus: „Herr Bebel behauptet, daß er Tags nach der Besprechung (in Frankfurt), der er beigewohnt, über den Verlauf derselben einen Brief an die Fraktion geschrieben habe, und ich darnach nicht einmal die Entschuldigung für mich habe, daß ich „das Alles nicht gewußt habe". Diese Behauptung ist stark, sehr stark! Bebel's Brief enthielt in Bezug auf den (Frankfurter) Aufruf nur die höchst sonderbare Bemerkung: daß er (Bebel) der Berathung und Beschlußfassung, soweit sie den Aufruf betraf, nicht beigewohnt, sich vielmehr aktiv an ihr betheiligt habe; daß er den Inhalt des Aufrufs nicht kenne, sondern nur mitgetheilt bekommen habe, es sei ein solcher beschlossen worden. Wie kann er sich also erdreisten, zu behaupten, sein über den Verlauf der Besprechung an die Fraktion geschriebener Brief lasse mir nicht einmal die Entschuldigung, „daß ich das Alles nicht gewußt habe?" Er hat ja angeblich selbst nichts gewußt!" Herr Frohme sagt weiter, er habe sich „gegen Terrorismus und Korruption

bitter Zivilisanta ermöglicht, der am heutigen Tage zu Leben tritt.

Oesterreich-Ungarn.

Man schreibt uns unter dem 30. Mai aus **Wien**:

Sie wollen es nicht wahr haben, die Herren Wortführer von der Linken, daß das Kabinet Taaffe das Erwachsen jeder Beeinflussung der Wahlen enthalte. Was sie treibt, auch diese Wahrheit zu bestreiten, ist nicht schwer zu errathen. Die Herren Advokaten vom Parlamente machen eben nicht Politik, sondern führen Prozeß und im Prozesse darf Alles in Abrede gestellt, Alles „bestritten" und „wiedersprochen" werden. Dazu kommt noch ein zweites Moment. Seit Monaten bekennen die Herren von der Linken nunmehrvorhin, daß sie in der Wahlkampagne auf ansehnliche Verluste gefaßt sein müssen. In der letzten Stunde indessen fängt die Sache sie zu gemiren an. Man kann doch nicht so ohne Weiteres gestehen, daß man auf eigener Schuld Verluste erlitten habe, und es ist unstreitig pfiffiger, die Schuld der Regierung in die Schuhe zu schieben.

Zwei Klagen sind es vornehmlich, welche die Organe der Linken vorbringen. Einige oppositionelle Wahlkreise sind von den Staatsanwaltschaften mit Beschlag belegt, „die meisten" jedoch von den kompetenten Gerichten wieder freigegeben worden, und der Statthalter von Tirol hat den Behörden eröffnet, daß es für die k. k. Beamten höchst unziemend wäre, wenn sie bei den Reichsrathswahlen einem Kandidaten ihre Stimme geben würden, der als notorischer Gegner der Regierung erscheint.

Was die Konfiskationen anbelangt, so muß das Blatt, eine zweifellos legale Amtshandlung als illegale Beeinflussung der Wahlen hinzustellen, wohl auf das Entschiedenste zurückzuweisen werden. Was gesetzlich und berechtigt ist, bleibt es, auch wenn es Diesem oder Jenem unbequem ist. Die Entscheidung fällt bei den kompetenten Gerichten zu, aber dies kann der Unabhängigkeit und Berechtigung der Meinung und Auffassung des Staatsanwaltes, der ein eigenbereechtigtes Glied im Organismus der Rechtspflege ist, keinen Eintrag thun. „Die meisten" der Konfiskationen sind gerichtlich aufgehoben worden, betonen die Wortführer der Linken. Allerdings, „die meisten", aber nicht alle, und dieser Umstand allein beweist zur Genüge, daß die Staatsanwaltschaftliche Meinung ebenso berechtigt ist, wie die gerichtliche, wenn die letztere den Ausschlag giebt. Uebrigens ist es nicht wahr, daß die Konfiskationen sachlich irgend einen Einfluß auf die Wahlen geübt haben. Die Proklame sind auch bei ihrer ersten Publikation, trotz der später erfolgten Beschlagnahme, massenhaft in die Bevölkerung gedrungen, und die gerichtliche Entscheidung wurde bereit beschleunigt, daß sie, wenn sie gegeben, noch immer rechtzeitig in die Hände der Wähler gelangten. An allen den Punkten, wo Wahlaufrufe konfiszirt worden sind, haben die Wahlen heute noch nicht stattgefunden; längst aber sind die wieder freigegebenen Proklame in den Bezirken verbreitet worden, für welche sie bestimmt waren.

Was die Klagen bezüglich Tirols betrifft, so fällt es uns nicht im Traume ein, eine Rechtfertigung des Hrn. Statthalters nothwendig zu finden. Unter Wahlbeeinflussung versteht man in der ganzen Welt, daß die Regierung die unabhängigen Wähler durch Agitation, durch Pression oder auch nur durch Aufstellung von Regierungskandidaten für sich zu gewinnen sucht. Wie negiren auf das Entschiedenste, daß einer konstitutionellen Regierung ein Vorwurf daraus gemacht werden könnte, wenn sie von den konstitutionellen Mitteln Gebrauch macht, um Anhänger zu werben. Das Kabinet Taaffe hat aber nirgends einen Regierungskandidaten aufgestellt, selbst die Opposition weiß nichts von amtlichen Pressionen auf die Bevölkerung zu erzählen, und von Agitation seitens der Regierung ist so lebe keine Spur vorhanden, daß selbst die dem Kabinet befreundeten Blätter sich derselben möglichst entziehen. Ja, diese Blätter waren es, die den Wahlbezirk „Innere Stadt Wien" darauf aufmerksam machten, Dr. Herbst als Kandidaten aufzustellen und eines von ihnen behauptet heute einen anderen Wiener Wahlbezirk, die Kandidatur Tomaszczeks, Ohmanns der Vereinigten Linken, aufzustellen, weil die Wahl desselben in seinem Heimathslande nichts weniger als gesichert erschienl.

Eine andere Frage ist es, wie sich die Staatsbeamten in politischen Wahlen zu verhalten haben. Die preußische Regierung hat diese Frage in sehr entschiedener und präziser Weise beantwortet. Die Herren von der Linken erkennen sie in Sachen des Liberalismus nicht als mustergültig an. Es ist. Wie denken aber die Herren über Baron Lasser? Er war einer der berufensten Staatsmänner der deutsch-liberalen Partei, gab neben dem Fürsten Auersberg dem „zweiten Bürgerministerium" den Namen, erklärte dieses Kabinet im offenen Parlamente für eine Parteiregierung der Linken. Nun, diese unbestitten liberale Stimme Lasser sagte einst in der Wiener Wahlverband aus: „Platonische Abstinenz bei Wahlaktionen aller Art zu üben, überhaupt bei allen Dingen, die nicht nach bestimmten Gesetzen entschieden werden müssen, diese Ansicht theile ich nicht und kann ich vernünftiger Staatsmann kann sie nicht theilen. Ich verlange von dem politischen Landeschef — ich habe es ja selbst so gemacht, und es reut mich nicht, daß ich es so gemacht habe —, daß er bei solchen Anlässen bekenne, ob er Fisch oder Fleisch sei. Genau so wie über die Statthalter, dachte Baron Lasser über die k. k. Beamten im Allgemeinen. Damals hatte sich's

---

mußte. Löwenbagen wurde verhaftet. — Zu derselben Zeit wurde die Leiche eines Mannes in der Nähe der Invalidenstraßen aus der Panke gezogen. Derselbe hat anscheinend über der Pankebrücke an der Invalidenstraße genächtigt und ist im Schlaf ins Wasser gefallen. — Am 1. d. M. wurde ein Mann während der Fahrt nach dem Grand Hotel Alexanderplatz in der Droschke am Herzschlage. Die Leiche wurde nach dem Obduktionshause gebracht. An demselben Tage Abends wurde in der Nähe der Franz-Kaserne am Urban die Leiche eines neugeborenen Kindes im Sande verscharrt, aufgefunden und nach dem Obduktionshause geschafft. — Zu derselben Zeit wurde ein unbekannter Mann auf dem Flur des Hauses Zaoschinstraße 14 krank angetroffen. Nach den angestellten Ermittelungen ist derselbe im Hause Auguststraße 50 die Treppe hinuntergefallen und von unbekannten Personen nach dem Flur des erstgenannten Hauses getragen worden. Der Verunglückte anscheinend innerlich verletzte Verletzungen erlitten hat, wurde er nach dem St. Hedwig-Krankenhause gebracht.

Vereins-Nachrichten. * (Der „Verein ehemaliger Kameraden des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1") veranstaltet zum Besten seiner Unterstützungskasse am Sonnabend den 6. d. M., Abends, ein Konzert im Böhmischen Brauhause, Landsberger Alleee. Den Besuchern werden mannigfache Ueberraschungen geboten werden und sind Billets zum Konzert vorher à 25 ₰ bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben; an der Kasse beträgt das Entrée 50 ₰.

* (Verein der Musik-Lehrer und -Lehrerinnen.) In der Maisitzung hielt Dr. Alfred Ch. Kalischer einen Vortrag über das Beitzfrungssystem Böhmer-Kalischer. Das System gelangt im „Klavierlehrer" vollständig zum Abdruck. Prof. Emil Breslaur erläuterte das Antiphon, eine Erfindung des Herrn Hauptmann Pleßner, die der Vortragende als sehr nützlich und beifallsam bezeichnet. Das für die Obrmusiken bestimmte Instrument dient dazu, den Schall sehr bedeutend abzuschwächen. Die in der Versammlung angestellten Proben mit dem Antiphon fielen zu Gunsten der Erfindung aus. In Sachen des Allgemeinen Musiklehrerverbandes theilte Professor indessen die Linke selbst dem Ministerium Hohenwart gegenüber nicht einfallen lassen, das Budget zu verweigern. Wie erst würde Baron Lasser heute über die Frage denken: „Kann es ein k. k. Beamter mit seinem Gide vereinbarlich finden, für eine Partei zu stimmen, welche systematisch das Budget verweigert, dem Reiche das Messer an die Kehle setzt und die Staatsmaschine zum Stillstande bringen möchte, weil es ihr nicht gelingt, den konstitutionellen Willen des Monarchen zu beugen und die Herrschaft selbst wieder alles parlamentarische Recht an sich zu reißen?" Glücklicherweise liegt es noch nicht in der Hand der Linken, den Staat auszuhungern; aber daß es ihr am besten Willen dazu nicht fehlt, darüber kann ein k. k. Beamter keinen Augenblick lang im Zweifel sein, und nicht minder wohl muß ihr die Frage, ob sie sich mit seinem Gide verträgt, einer solchen Partei seine Unterstützung zu leihen.

Aus deutschen Garnisonen.

Königsberg, 1. Juni. Das Grenadierregiment „Kronprinz" hat zu dem bevorstehenden 25jährigen Chefjubiläum eine besondere Medaille anfertigen lassen. Dieselbe trägt, der „K. H. Z." zufolge, auf dem Avers das Bildniß des Kronprinzen mit der Unterschrift „Chef des Grenadierregiments Kronprinz" und dem Schilde mit dem Jahre der Stiftung des Regiments 1619. Der Revers zeigt die Inschrift „Zur Erinnerung an das 25jährige Chefjubiläum. 4. Juni 1885."

Von der Marine.

* Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Ort bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Ort Abgang von dort). S. M. S. „Ariadne" 21/4. Kiel 29/5. (Poststation: Kiel.) S. M. Vermessungs-Fahrz. „Drache" 5/5. Wilhelmshaven 12/5. (Poststation: Wilhelmshaven). S. M. S. „Friedrich Karl" 28/4. Wilhelmshaven 15/5. — 21/5. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Aviso „Grille" Kiel 19/5. — 19/5. Wohlenberger Wiek 23/5. — 23/5. Wismar 26/5. — 26/5. Wohlenberger Wiek. (Poststation: Wismar.) S. M. S. „Hansa" 5/5. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Luise" 16/5. Korfoor 18/5. — 20/5. Neufahr. — 21/5. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Brigg „Musquito" 13/5. Eckernförde 15/5. — 16/5. Korsoor 18/5. — 21/5. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Olga" 19/4. Porto Grande (St. Vincent) 25/4. — 19/5. Plymouth 20/5. — 25/5. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Aviso „Pommerania" 11/5. Wilhelmshaven 16/5. — 23/5. Wilhelmshaven 28/5. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Brigg „Rover" 8/5. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Sophie" 15/5. Danzig 19/5. — 23/5. Eckernförde 26/5. — 26/5. Neufahr 28/5. — 29/5. Travemünde 1/6 (Poststation: bis 2/6. Warnemünde, vom 3/6. Lis 6/6. Saßnitz, vom 7/6. bis 16/6. Zoppot.) S. M. S. „Stein" 25/4. Kiel 26/5. — 30/5. Danzig. (Poststation: bis 10/6. Kiel, vom 11/6. ab Wilhelmshaven.)

Provinzial-Zeitung.

* **Waldenburg**, 31. Mai. Im verflossenen Jahre wurden dem Kaufmann A. Schumann in Waldenburg etwa 50 Pfund Dynamit gestohlen, und von der kgl. Staatsanwaltschaft wurde eine Belohnung für die Herbeischaffung des gefährlichen Sprengmaterials ausgesetzt; doch hatte sich bisher keine Spur über den Verbleib des gestohlenen Gutes gefunden, bis es, der „Waldenburger Zeitung" zufolge, am Dienstag der Oberwaldenburger Behörde gelang, im Busche des Bauers Huhnt in Dittersbach eine Kiste mit etwa 50 Pfund Dynamit, welches aus dem Diebstahl herrührt, sorgfältig mit Waldboden verdeckt, aufzufinden. Ein Spaziergänger soll durch das Verhalten einiger Personen zuerst auf den Versteck aufmerksam geworden sein.

* **Zeitz**, 30. Mai. In dem benachbarten, sogenannten Zeitzer Forst ist gestern der in seinem Dienst ergraute, allbekannte und seiner Treuebesorgtheit wegen beliebte Revierförster Hofmeister aus Nickelsdorf in seinem Revier, nahe am vierjährigen Schlage, erschossen aufgefunden. Der Mörder ist ein in Coßmeda stationirter Forstaufseher Möhring, welcher kurz vor der That noch bei Hofmeister mit der Familie desselben Kaffee getrunken hat, auf dem Wege zum Schlage von seinem pflichttreuen Vorgesetzten jedenfalls wegen Unregelmäßigkeiten zur Rede gestellt ist und diesen sonach von hinten auf den Kopf geschlagen, dann von vorn mit einem Kugelschuß in die Brust und mit einem Postenschuß in den Hals niedergestreckt hat. Seine Drohungen, seinen Forstdiensten seine Rache ebenfalls fühlen zu lassen, hat er auf am Baumstamm einer Wohnung zurückgelassenen Zetteln angegeben, hat Möhring nicht ausgeführt, er hat sich etwa 1000 Schritte weiter mit 2 Schüssen den Tod gegeben und so der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Die achtmonatige Uebungszeit des Möhring war am 1. Juni zu Ende und sollte er an diesem Tage zu seinem Regiment entlassen werden.

* **Nordhausen**, 1. Juni. Aus den Verhandlungen des Verbandes gewerbtreibender Bäcker in Sachsen, Anhalt und Thüringen, welche heute Vormittag 10 Uhr begannen, ist hervorzuheben, daß der Verband jetzt 1993 selbstständige Bäckermeister in 97 Städten zu Mitgliedern zählt. Der Delegirte des Zentralverbandes, Herr Bernhard-Berlin, der namens desselben die Versammlung begrüßte, schilderte in beredten Worten den Segen, welchen die von der Regierung angestrebte feste Organisation des Handwerks diesem bringe. Auch der Verband nehme an diesem Segen Theil, indem er von einem festen Boden auf einen gesetzlich gesicherten, festen Standpunkt gelange. Das durch das Reichskanzleramt genehmigte Statut für Zentral- und Unterinnungsverband ward mit einigen wenig wesentlichen vorläufigen Modifikationen angenommen. Als Ort des im nächsten Jahre stattfindenden Verbandstages wurde Eisenach gewählt.

* **Kemberg**, 1. Juni. Gestern wurde auf dem seit Jahren nicht benutzten, für unsere frühere Garnison eingerichteten Reitplatz versuchsweise das erste Hunderennen abgehalten, bei dem etwa 20 Hunde liefen und ein Jagdhund des Gutsbesitzer Lehmann aus Lammsdorf den ersten Preis erhielt. Das von dem Tiergarzt Herrn Erich hier arrangirte Rennen hat so großen Beifall gefunden, daß sofort ein zweites in diesem Sommer abzuhaltendes, größeres Pferderennen in Aussicht genommen wurde.

Bielefeld, 1. Juni. Die „N. W. W.-Ztg." berichtet: Der heftige Hagelschlag, von welchem das Gewitter begleitet war, hat weit mehr Schaden angerichtet, als anfänglich geglaubt wurde. In der an Lippe grenzenden Feldflur fielen Schlossen, von welchen zwei, die gewogen wurden, 4 Pfund Gewicht hatten. Darnach kann auf den Umfang des Schadens geschlossen werden. Besonders sind die Ortschaften Ahmsen, Brensen, Lockhausen stark mitgenommen. Die Feldeigenthümer haben theilweise gegen den Hagelschlag versichert. In Schötmar sind Tausende von Fensterscheiben zertrümmert.

Mannigfaltiges.

* **München.** Se. Majestät der König haben unterm 30. Mai nachstehendes „allerhöchstes Handschreiben an den Vorstand des Verwaltungsrathes der Deutschen Schiller-Stiftung, Paul Heyse, zu richten geruht:

„Herr Dr. Paul Heyse! Lebhaft erfreut durch den Ausdruck der Huldigung, welche der hermalige Verwaltungsrath der Deutschen Schiller-Stiftung aus Anlaß seines erstmaligen Zusammentrittes in München an Mich gelangen ließ, erwidere Ich diese Kundgebung, sowie die damit verbundene Vorlage des 25. Jahresberichts der Stiftung und der zum 10. November 1884 erschienenen Festschrift mit Meinem aufrichtigen Danke. Es gereicht Mir zur Genugthuung, als Heimstätte der Stiftung für deren neue Verwaltungsperiode Meine Haupt- und Residenzstadt erkoren zu sehen, und gern gebe Ich Mich der Hoffnung hin, daß die getroffene Wahl der neuen Vororte dem Gedeihen der Stiftung zur Förderung dienen werde. Möge sich die nunmehr seit einem Vierteljahrhundert mit so viel Segen wirkende Stiftung, deren edlen Bestrebungen Ich auch in Zukunft Mein volles, warmes Interesse widmen werde, der stets zunehmenden Theilnahme der Nation erfreuen und dadurch zu immer kräftigerem Wachsthum erblühen. An diesen Wunsch reihe Ich die Versicherung der huldvollen Gesinnungen, mit denen Ich bin Ihr gnädiger König Ludwig."

* **Stuttgart**, 1. Juni. In Anwesenheit der Herren Ober-Regierungsrath v. Hofer, Ober-Regierungsrath Steinhell (als Vertreter des Kultusministeriums), Schularzt Molopp und anderer Sachverständiger, hielt Dr. Eugen A. Beyerlen am Sonnabend eine interessante Prüfung zweier Blinden, welche er, unterstützt vom Blindenlehrer Sackmann, im Schreiben auf der Remington'schen Maschine, welche derselbe im vergangenen Jahre in Berlin zulässig bei 13. Ausgeben der Gabelbergianer demonstrirte, unternehmen hatte. Das Ergebniß war, dem „Schw. M." zufolge, überraschend. Die Beklagenswerthen, welche in ihrer gewöhnlichen Blindeschrift nur mit Mühe und sehr langsam schwer lesbare Buchstaben zeichnen können, handhaben die Schreibmaschine mit Leichtigkeit und bringen ein Diktat oder etwas auswendig Gelerntes verhältnißmäßig rasch und sauber zu Papier. Wenn man bedenkt, daß die Lehrzeit der beiden Schüler nur kurz gewesen ist, so wird man Hrn. Beyerlens Gedanken, Blinde im Schreibdienst praktisch zu verwenden, nicht unberechtigt finden. In der That sprach Ober-Regierungsrath v. Hofer die Genehtheit aus, eine Probe in dieser Richtung anzustellen. Für die Beschäftigung und den Verdienst der ihres Augenlichtes Beraubten wäre ein günstiger Ausfall dieser Probe von hoher Wichtigkeit.

Personalien. * (Prof. Dr. Biedermann) in Leipzig, ein um die nationale und maßvoll liberale Sache hoch verdienter Kämpfer, der schon dem Frankfurter Parlament, sodann auch eine Zeit lang dem Reichstag angehörte, feierte am 31. Mai das fünfzigjährige Jubiläum seiner Doktorpromotion. Das seltene Fest wurde dem auf wissenschaftlichem und politischem Gebiete gleich ausgezeichneten Manne durch zahlreiche wohlverdiente Ovationen verschönert. Unter Anderen hat auch der nationalliberale Parteivorstand dem alten Parteigenossen seine Glückwünsche dargebracht.

E. Breslaur mit, daß sich in Karlsruhe ein Zweigverein gebildet hat, desgleichen in Königsberg; auch in Köln steht die Bildung eines solchen bevor.

* (Der Unterstützungsverein der Deutschen Buchdrucker) beendete am Sonntag Nachmittag im Festsaale des City-Hotels seine dritte Generalversammlung. Aus den mehrtägigen Verhandlungen ist, hiesigen Blättern zufolge, hervorzuheben, daß der Verein seinen Mitgliedern bei Differenzen in Folge Einführung der Maschinensätze fortan Rechtsschutz gewähren wird. Für den vollen Bezug der Reiseunterstützung wurde die Karrenzzeit auf ein Jahr erhöht. Am Tarif wurde nichts geändert, einzelne Erläuterungen desselben wurden den Vokalkarit-Kommissionen überlassen. Bei der Abstimmung über die Wiedwenkasse wurde Abstand genommen, weil eine brauchbare Statistik über die Zahl, Lebensalter, Wiederverehelichung der Wittwen, Zahl und Alter der Kinder nicht zu ermitteln war. Ohne genaue Berechnung würden aber hohe Beiträge und die Heranziehung Unverheiratheter nothwendig werden. Der Vorstand wurde jedoch beauftragt, durch Sachverständige genaue Berechnungen darüber anstellen zu lassen, wie viel und wie hohe Beiträge erforderlich sind, um jeder Wittwe eine einmalige Unterstützung von 500 ₰ zukommen zu lassen. Der Sitz des Vereins soll Stuttgart bleiben, als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Hamburg bestimmt. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen geschäftsführenden Vorstandsmitglieder.

Personalien. * Das Aufgebot des Grafen Wilhelm Bismarck mit Fräulein v. Arnim auf Krockelndorf ist gestern in dem Standesamtslokal im Rathhause ausgehängt worden.

Berlins Umgebung. * (Das Jahresfest des evangelischen Johannesstifts am Plötzensee) bei Berlin hatte, wie der „Reichsbote" schreibt, am Montag Nachmittag eine große Menge von Freunden und nach wieln Freundinnen dieser gemeinnützigen Brüder- und Erziehungsanstalt hinausgelockt in das, die sieben oder acht Familienhäuser des Stifts umschließende Kiefernwäldchen, wo eine Art Feldzauel und ringsherum die Bänke für das Publikum errichtet waren. Alle Plätzchen und alle Gänge mit Gästen besetzt waren, als auch die Büffets für Kaffee und Bier im Hintergrunde den ersten Andrang überwunden und als die Bläser des Missionshauses sich bereits an einem Imbiß gestärkt hatten, begann die Feier des Festes mit einer vom Vorsteher der Anstalt, Pastor Kretzschmann, gedichteten Ansicht, deren Gesänge mit Posaunenklang begleitet wurden. Dann setzte sich die ganze Gesellschaft unter Vorantritt der Kinder des Hauses in Bewegung und begab sich an den Platz, wo sich demnächst das neue Ferienhaus erheben soll. Dort hielt inmitten von Sand und Ziegelsteinen auf einer reich dekrätzten Rednerbühne der Generalsuperintendent Dr. Brückner eine tiefempfundene, beredtbewegende Fest- und Weihrede. Das neue Ferienhaus sei zunächst dazu bestimmt, einigen der in ungesunden finsteren Wohnungen Berlins verkümmernden Kinder leibliche Pflege während der Ferien zu erwerben, doch würde auch die Seelsorge nicht zu kurz kommen, wofür schon die ganze geistige Atmosphäre der Anstalt bürge. — Nach dem Alte der Grundsteinlegung bestieg Pastor Kretzschmann diese Feldkanzel und brachte ein Hoch auf dem Kaiser, der mit seiner hohen Gemahlin, welche schon wiederholt, so auch bei dem Bau dieses Ferienhauses der Anstalt seine Huld bewiesen hat. Nach dem Verklingen der Nationalhymne trat eine Erfrischungspause ein, während welcher die reichen Vorräthe der Büffets der natürlichen Vernichtung anheimfielen. Nach der Pause sprach noch im Wäldchen Hofprediger Stöcker mit wuthbuschallender Stimme. Er sagte unter Anderm, daß, so viel Streit die Ackerbau-, die Handels- und sonstigen Kolonieen auch hervorrufen, doch alle Welt die Kolonialpolitik des Johannesstifts billige, welches eine Ferienkolonie schon seit mehreren Jahren für die blassen, abgemagerten, armen Kinder Berlins bilde und jetzt ein Haus dafür bauen wolle. Zu guter Stunde wurde das Fest in seinem offiziellen Theile mit Gesang und Gebet geschlossen. Noch lange aber ergötzten sich die Theilnehmer an dem fröhlichen Gesange der herumwandelnden oder spielenden Kinder, an den Weisen des Bläserchors oder an dem Anblick der einzelnen musterhaften Einrichtungen in den Familienhäusern und Zentralgebäuden der Anstalt.

Spandau. Der Knecht Gustav Hampfe, welcher, wie mitgetheilt, am Abend des 27. Mai von dem Arbeiter Wilhelm Müller mittels einer Dunggabel am Kopf schwer verwundet wurde, ist am 30. Mai der Verletzung erlegen.

---

* (Die Beerdigung Alfred Meißners) fand unter großer Theilnahme der Bevölkerung in Krogers am 31. Mai, Nachmittags, statt. Im Trauerzuge erschienen zuerst die nächsten Verwandten des Dichters, sein Schwager Robert Byr und der 13jährige Sohn Meißners, dann folgten die Honoratioren der Stadt, das Pfisterkorps, die Beamten, fast sämmtliche Bürgerschaft der Stadt, Freunde und Verehrer des Dichters von auswärts. Von München war der Dichter Hermann Lingg, von Prag der Delegirte der dortigen „Concordia", Heinrich Teweles, erschienen. Am Sarge sprach der erster Gradredner nach dem Pastor der Abgesandte des Prag. Als Landsmann feierte er den Verblichenen als Kämpfer für die Deutschen in Böhmen. Bürgermeister Dr. Hepp von Bregenz feierte Meißner als hochgeachteten edlen Mitbürger. — Nachträglich wird, wie die „N. Fr. Pr." mittheilt, bekannt, daß der ungedruckte literarische Nachlaß Meißners sehr umfangreich ist; Meißner pflegte seine vollendeten Arbeiten sogleich in Druck zu geben.

Haus- und Landwirthschaft.

* Ueber die Aussichten der Ernte in Arkansas und Tenessee schreibt man uns das Folgende:

Was Arkansas betrifft, so laufen von dort im Ganzen günstige Berichte ein. In dem nordwestlichen Theile dieses Staats schätzt man den heurigen Ertrag an Weizen ebenso hoch wie im letzten Jahre, in Benton County erwartet man sogar eine doppelt so große Ernte als im Jahre 1884. Die Winterkälte hat den Weizenfeldern bisher wenig geschadet und ist bis in besagten Staate mit Weizen bestellte Bodenfläche größer als die im Vorjahre. So erklären sich die ganz exceptionell günstigen Aussichten in Bezug auf Weizen in Arkansas. In allen Winterweizen produzirenden Staaten, mit Ausnahme von Arkansas und Michigan, wird eine bedeutende Abnahme des mit Weizen bestellten Areals und ein durch Frost verursachter relativ großer Schaden zu konstatiren sein. Angesehen von den ausgesäbrten beiden Ausnahmen ist der Verlust der Winterweizen produzirenden Staaten der größte, welchen dieselben je erlitten haben, und derselbe wird sich für viele der betreffenden Staaten, die ihre Haupteinnahme gerade aus Winterweizen zu ziehen pflegen, als ein sehr harter Schlag erweisen.

Aus Tenessee verlautet, daß die daselbst mit Weizen bebaute Bodenfläche 75 pCt. letztjenes des Vorjahres ausmache, und daß der Stand des Weizens sich mit 45 bezeichnen lasse, wenn man 100 zur Bezeichnung einer guten Durschnittsernte annimmt.

Breslau, 29. Mai. (Wolle.) In dem zu Ende gehenden Monat war das Geschäft ziemlich belanglos und es dürften kaum mehr als 600—700 Zentner polnische und russische und etwas schlesische Wolle umgegangen sein. Die Preise waren sehr gedrückt und für die Inhaber verlustbringend. Unter solchen Verhältnissen ist es leicht begreiflich, daß sich die Spekulation auf die neue Schur in großer Reserve hielt, und die stattgehabten Abschlüsse hinter denen früherer Jahre um dieselbe Zeit weit zurückblieben. Es ist bekannt, daß der Produzenten ein Eingehen auf dieselben seitens der Käufer unmöglich machten. Erst seit einigen Tagen scheint sich eine Annäherung seitens der Produzenten zu vollziehen, und das Kontraktgeschäft mehr in Fluß zu kommen. Schließlich sei noch erwähnt, daß im Laufe des Monats auch noch ein paar hundert Zentner Wollen im Schweiß, russischen und schlesischen Ursprungs, erstere für Kammzwecke aus dem Markte genommen wurden. Unser gegenwärtiger Lagerbestand beläuft sich nach ungefährer Schätzung auf 6—7000 Ztr. verschiedener Wollgattungen. (B. u. H.-Z.)

Gerichtshalle.

th. Die Fälle, in welchen Hauswirthe wegen Kuppelei angeklagt werden, weil sie ihre Wohnungen an Personen vermiethen, die in denselben ein unsittliches Treiben dulden, mehren sich. Gestern hatte sich ein Kaufleeirath und dessen Ehefrau aus diesem Grunde wegen Kuppelei vor der II. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. zu verantworten. Die Gleichgültigkeit bezeiten gegen Zuhälter und unsauberen Verhältnisse in ihrem Hause waren so große, daß der Gerichtshof sie zu je 4 Wochen Gefängniß verurtheilte.

* (Die Rächerin ihrer Ehre.) Ein Fall, der an die Affaire Clovis Hugues erinnert, wenn auch nicht so traglich in seinen Folgen, weil eine Hundevitsche die Stelle des Revolvers vertreten hat, und weil bemnach der Verleumder ohne Leben davon kam, wurde, Kleiner Schurke, Freigling, auf dem Rücken aufzuweisen hat, beschäftigte vor Kurzem den Appell-Senat in Wien. Die „W. A. Ztg." berichtet über denselben: In Margaretheen am Moos, wohnen seit geraumer Zeit ungünstige Gerüchte über die Aufführung der Frau Sophie Gartnerswalters-Gattin, verbreitet. Herr Josef Scharll war Verwalter in dem genannten Orte und der Gartenverwalter Schüß war sein Untergebener. Hr. Scharll war es nun, welcher sich rühmte, daß er intime Beziehungen zur Frau Schüß unterhalten habe, und nach Auslage des Pfarrers sich sogar nicht entblödete, diese angeblichen Beziehungen sogar zum Gegenstande seiner Konversation mit den Feldarbeitern zu machen. Frau Schüß wußte die Kränkung erleben, daß ihr elfjähriges Töchterchen ihr erzählte, was unter den Schulkindern von ihr und dem Herrn Scharll gesprochen werde. Am 7. März d. J. begab sich Frau Schüß, eine nervöse und heftigen Gemüthsaffekten leicht zugängliche Frau, in das Dröhlersche Gasthaus, wo Herr Scharll speiste, und schlug ihn mit einer Hundepeitsche, wovon bei sie ihm zurückließ, Kleiner Schurke, Freigling, Verleumder!" Herr Scharll wich vor der auf ihn eindringenden Frau in das zweite Zimmer, dessen Glasthür er schloß, Frau Schüß schlug jedoch die Scheiben ein und verletzte Herrn Scharll noch einige Hiebe, worauf dieser sich in das dritte Zimmer flüchtete. Herr Scharll verklagte die Frau wegen Ehrenbeleidigung, und beim Bezirksgerichte in Bruck an der Leitha erklärte Frau Schüß, sie habe ihn als Verleumder züchtigen wollen. Das Bezirksgericht verurtheilte die Frau, welche es entschieden ablehnte, Abbitte zu leisten, zu sieben Tagen Arrestes. Frau Schüß legte gegen dieses Urtheil Berufung ein; als sie in der Appelverhandlung der Vorsitzende fragte, ob sie nun Abbitte leisten wolle, erklärte sie weinend: „Ich kann es ja nicht! Einem solchen Menschen sollte ich Abbitte leisten!" Der Appellsenat fällte das Urtheil: Die Berufung werde im Punkte Schuld und Strafe als unbegründet zurückgewiesen. Der Senat habe keinen Grund gefunden, die Strafe zu mildern oder umzuwandeln.

Handel und Gewerbe.

* **Paris**, 29. Mai. Das heutige „Journal officiel" enthält ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 26. d. M., wonach getrocknete Kokosmandeln und Palmkerne zur Gewinnung von Oel unter gewissen Bedingungen zeitweise zollfrei zugelassen werden.

Bank-Ausweise.

— Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Mai.*)

Notenumlauf . . .	340 900 000 —	1 100 000 fl.
Metallschatz in Silber	125 400 000	unverändert
in Gold . . .	69 300 000	unverändert
In Gold zahlb. Wechsel	10 000 000 —	100 000 —
Portefeuille . . .	112 400 000 —	1 000 000 —
Lombard . . .	27 600 000	unverändert
Hypotheken-Darlehne .	88 000 000	unverändert
Pfandbriefe im Umlauf	88 000 000 —	300 000 —

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Mai.

— Russische Reichsbank. Ausweis vom 1. Juni n. St.*)

Kassenbestand . . .	89 290 592 —	1 796 985 Rbl.
Eskomptirte Effekten	21 696 386 —	517 125 —
Vorschüsse auf Waaren	119 753	unverändert
Versch. auf öff. Fonds	3 029 022 +	43 448 —
do. auf Aktien und Obligationen . . .	13 862 883 +	14 140 —
Kontokurr. d. Finanzministeriums . . .	41 755 247 —	2 478 359 —
Sonst. Kontokurrente	60 829 823 —	1 747 319 —
Versinkliches Depot	28 767 923 —	502 374 —

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 26. Mai.

Generalversammlungen.

— Gültig-Bahnower Braunkohlen-Aktiengesellschaft. Ordentliche Generalversammlung am 30. Juni in Perleberg.

Dividenden.

— Bayar-Aktiengesellschaft. Die Dividende ist auf 12 pCt. festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt vom 15. Juni ab mit 51 ₰ pro Dividendenschein Nr. 14 und mit 21 ₰ pro Super-Dividendenschein Nr. 13 bei der Deutschen Bank in Berlin.

— Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb. Die auf 6 pCt. festgesetzte Dividende gelangt sofort in Berlin bei den Herren Breest u. Gelpcke und Delbrück Leo u. Co. zur Auszahlung.

— Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Aktiengesellschaft. Die auf 1 pCt. festgesetzte Dividende gelangt sofort in Berlin bei dem Bankhause Delbrück Leo u. Co. zur Auszahlung.

— Transatlantische Rückversicherungs-Gesellschaft. Die für das Jahr 1884 auf 8 pCt. festgesetzte Dividende gelangt an der Gesellschaftskasse zur Auszahlung.

— Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft. Die für das Jahr 1884 auf 6 ₰ pro Aktie festgesetzte Dividende gelangt sofort in Berlin bei den Herren Rieß u. Zytinger zur Auszahlung.

Verloosungen.

— Preußische Boden-Kredit 5proz. Pfandbriefe III. Serie. Die nächste Ziehung findet Ende Juni statt. Gegen den Kursverlust von ca. 4½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische-Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 ₰ pro 100 ₰.

Marktberichte.

Magdeburg, 2. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 pCt. 27,00 ₰, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 25,50 ₰. Nachprodukte, excl. 75° Rendem. 22,50 ₰ Unverändert. — Gem. Kaffinade, mit Faß 31,50 ₰, gem. Melis I., mit Faß 30,50 Mark. Fest.

Posen, 2. Juni. Spiritus loco ohne Faß 42,6?, pr. Juni 42,70, pr. Juli 43,50, pr. August — pr. September 44,40, pr. Oktober 44,40. Behauptet.

Köln, 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loco hiesiger 18 50 fremder 18,75, pr. Juli 17,40, pr. November 17,90. — Roggen loco hiesiger 15,50 pr. Juli 14,60, per November 15,00 — Hafer loco 15,50 — Rüböl loco 26,50, pr. Oktbr. 27,00.

Hamburg, 2. Juni Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 176 bis 180. — Roggen loco still, russischer loco 118 bis 123. — Hafer still. Gerste matt. — Rüböl matt loco 34½. — Spiritus still, pr. Juni 33½ Br., pr. Juli-August 33½ Br., August-September 34½ Br., pr. September-Oktober 34½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 400,0 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,00 Br., 6,90 Gd., pr. Juni 6,90 Gd., pr.

Original Fowler'sche Dampfpflüge

auf dem Maschinen-Markt in Breslau vom 9ten bis 11ten Juni 1885.

Wir erlauben uns Interessenten darauf aufmerksam zu machen, dass unsere in neuester Zeit ganz neu konstruirten **Dampfpflug-Locomotiven** sowie **Dampfpflug-Ackergeräthe** den Landwirthen das geeignetste Mittel bieten, ihre Kulturen auf die vollkommenste und billigste Weise auszuführen.

Die von uns offerirten und von uns selbst erfundenen Dampfpflug-Apparate sind auch durch **deutsche Patente** gegen Nachahmungen **gesetzlich geschützt.** Alle bis 1885 praktisch bewährten Verbesserungen an unseren Dampfpflug-Apparaten, die aus den geeignetsten Materialien und durch erfahrene Leute hergestellt werden, sichern den Käufern die grösste Haltbarkeit, den billigsten Betrieb und dauernd höchste Leistungsfähigkeit unserer Dampfpflüge.

Unsere Dampfpflug-Locomotiven werden unter Garantie passend für **Kohlen-, Torf-, Holz- und Strohheizung** geliefert.

Besonders mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Zeit für die Landwirthe, dürfte jede Erfindung, welche, wie die **Compound-**Einrichtung der Dampfcylinder und die Vorrichtung zur Strohheizung, welche die Culturkosten verringert, höchst willkommen sein. Die von J. Fowler & Co. auch in Deutschland **patentirte** Compound-Einrichtung erspart **30 pCt.** Brennmaterial und Speisewasser. Und die Strohheiz-Vorrichtung ist für viele Gegenden wie z. B. **Russland, Rumänien Banat etc.** von grossem Vortheil. Herr Georges Goïlaw, Gross-Grundbesitzer in Bottoschani stellt darüber das günstigste Zeugniss aus.

Die Fowler'schen **Stahl-Dampfkessel,** die beliebig mit kupfernen oder mit Lowmoor-Feuerbuchsen versehen werden, arbeiten mit grösster Sicherheit bei höchster Dampfspannung, da alle Niete durch hydraulische Special-Maschinen hergestellt werden. Sämmtliche Wellen, Zahnräder und Seiltrommeln sind aus bestem **Stahl** angefertigt. Die **Dampfpflugseile** sind nicht von der Qualität gewöhnlicher Förderseile, sondern sind von **Fowler,s Special-Qualität.** Die Fowler'schen **Ackergeräthe** zu ihren Dampfpflügen sind mit allen Verbesserungen einer 40jährigen Erfahrung versehen, was dem Landwirth die beste Sicherheit bietet für die Solidität der Ausführung.

Während des **Maschinenmarktes in Breslau** vom 9 ten bis 11 ten Juni wird ein Fowlerscher Dampfpflug-Apparat mit **Compound-**Dampfpflug-Locomotiven und neuesten Dampfpflug-Ackergeräthen ausgestellt werden, zu deren Besichtigung Interessenten eingeladen werden.

Weitere Auskunft ertheilen 6797

John Fowler & Co., Magdeburg.

Norddeutsche Bank in Hamburg.

Status ultimo Mai 1885.

Activa.

Cassa und Guthaben bei der Reichsbank-Hauptstelle	ℳ	4 522 307. 38.
Hiesige Wechsel	„	11 549 967. —.
Auswärtige Wechsel	„	15 556 464. 52.
Fonds und Actien	„	19 444 963. 32.
Gekündigte und discontirte Effecten	„	716 553. 62.
Effecten des Reservefonds	„	2 999 926. 19.
Darlehen gegen Unterpfand	„	18 759 545. 17.
Conto-Corrente mit Hiesigen per Saldo	„	10 804 539. 44.
Diverse per Saldo	„	1 289 291. 52.
Auswärtige Correspondenten per Saldo	„	4 564 848. 07.
Immobilien-Conto	„	371 214. 06.
Bank-Gebäude	„	725 000. —.

Passiva.

Capital-Conto	ℳ	45 000 000. —.
Reserve-Fonds	„	3 000 000. —.
Delcredere-Conto	„	3 000 000. —.
Interims-Abschreibe-Conto	„	1 000 000. —.
Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	„	265 099. 02.
Verzinsliche Depositen	„	12 655 621. 66.
Giro-Conten	„	12 847 693. 87.
Tratten	„	12 807 393. 85.
Dividenden-Restanten	„	1 125. —.
Dividenden von 1884	„	38 940. —.

Hamburg, den 31. Mai 1885.

6798 **Die Direction.**

Kette,

Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft.

Einnahmen im Mai 1885:

Schlepplohn-Einnahmen	Mark	262 437,70.
Frachten	„	236 830,85.
Schlepplohn-Einnahmen vom 1. Januar bis ultimo	„	850 421,56.
Frachten-Einnahmen vom 1. Januar bis ultimo	„	880 909,25.

Dresden, den 31. Mai 1885.

Die General-Direktion.
E. Bellingrath. 6795

Rentiers, Capitalisten

können sich mühelos an einem großen Fabrikgeschäft vortheilhaft betheiligen. Absolute Sicherheit geboten. Offerten sub **J. R. 9810** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 6724

Ostsee-Lachs

aufs beste marinirt in Gelée, größte Delikatesse in Fischen versendet das ca. 10 Pfund-Faß zu 8 Mark franco Postnachnahme 4766
F. Bretzen, Grœßlin a/Ostsee R.-B. Stralsund.

---

1 Flügel zu verk. Alexanderinenstr. 49 1 Tr. 6531

Vortheilhafte Offerte für Strumpfgeschäfte!

Partiewaaren in Strümpfen und Handschuhen feineren Genres als Garn, Flor und Seide können regelmäßig abgegeben werden. Bei Referenzen Mustersendung zu Diensten. Bei mit unbekannten Firmen gegen Nachnahme. Auskunft ertheilt unter **E. N. 54. „Invalidendank" Chemnitz.** 6752

1977

Krebse!!!

Sehr wohlschmeckend, da aus schönem, klaren Wasser, sehr schön roth kochend,
I. Größe, mit ausgestreckten Scheeren, 18 bis 22 Centimeter, 60 Stück wiegen circa 8 Pfund, pro Pfund 70 Pf.
II. Größe, 16 bis 17 Centimeter, 60 Stück wiegen circa 6 Pfund, pro Pfund 65 Pf.
III. Größe, durchschnittlich 14 Centimeter, 60 Stück wiegen ungefähr 4½ Pfund, pro Pfund 60 Pf.

versendet unter Garantie des guten Ankommens franco nach allen Postanstalten Deutschlands gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme 6789

H. Voigt, Guseht.

Verpackung gratis.

Mobiliar-Ausstteuer-Magazin.
H. Loewe, Karlstraße 20a.
Billigste Einkaufsquelle der Restdenz.
Speise- u. Herrenzimm. i. mass. Nußb. u. Eich. Eleg. Salons i. schwarz u. Nußb. 1 prachtv. Paradeschlafz. Stubger. u. gediegenste Ausführ. unt. Garant. Preis-Courante gratis u. franco. 6790

Preislisten gratis u. franco
E. VEHL,
Berlin N., Chausseestr. 121, am Gesundbrunn. Thor. 6234

Reisekoffer,

neuester und leichtester Konstruktion, empfiehlt in größter Auswahl und bester Ausführung 6269
Julius Riese,
Hoflieferant. Mauerstr. 68.

Interlaken.

Hôtel Metropole

(ci-devant Ritschard).

Direktor: F. Boyeldieu.

Für die Saison (Mai bis Oktober) eröffnet. 5803

Schlesien. **Kurort Ober-Salzbrunn** **Schlesien.**

Bahnstation (3 Stunden von Breslau) 400 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, hervorragend durch seine alkalischen Quellen erhen Ranges, durch seine großartige Molkenanstalt (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) verbunden und erfolgreich befördert, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, der Badeanstalten, der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des Respirationsapp. der Lungen u. des Magens, bei Scrophulose, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Schwerhörigkeit(Ohrenbläuen, insbesondere auch geeignet für Blutarme u. Nervenleidende. Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des „Oberbrunnens", sowie Nachweis von Wohnungen durch die Fürstliches Brunnen-Inspection.
— **„Reflx"** in der fürstlichen Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker bereitet. — 3407

Zur Reise

empfiehlt in **reichster Malkasten** für Oel- und Aquarell-Malerei mit allem Zubehör
Auswahl:
bis zu den kleinsten Taschenformaten, **zerlegbare Staffeleien, Malsteleke, Feldsessel und Landschaftsschirme, Landschaftsspiegel, Körner-Apparate** mit Statif etc., **Skizzen-Bücher** und **Blocks** in allen Grössen, **Reise-**Tintefässer mit einfachem und doppeltem Verschluss in **solidester** Ausführung, sowie **sämmtliche Papier- und Schreib-Waaren.** 6817

Friedrich Str. 191.
Berlin W., 8.

Adolph Hess,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin,
vorm. **Heyl's Künstler-Magazin.**

Hämoglobin-Zeltchen.

(Wasserlösliches Blutextract, frei von den im Blut enthaltenen schädlichen Excretionsstoffen.) Chem.-phys. Eisenpräparat. — Patent 20927.

München, den 10. Juli 1884.

Die K. Untersuchungsanstalt bezeugt, dass die von Herrn **Dr. Pfeuffer** bereiteten und anher zur chemischen Untersuchung überschickten Hämoglobin-Pastillen im Durchschnitt 1,3 Gramm Hämoglobin enthielten und dass dieselben frei sind von für die Ernährung ungeeigneten Bestandtheilen, wie solche im gewöhnlichen Blute als Excretionsstoffe vorhanden sind.

Dr. Rudolf Emmerich,
Dr. Max von Pettenkofer.

Obige Untersuchung bestätigt:
Durch Apotheken oder direct von **Dr. Pfeuffer** zu **München.** 6620

Ostseebad Heiligendamm,

Bahnstation Doberan, Mecklenburg. 5225

Klimatischer Kurort ersten Ranges. Post- und Telegraphen-Station. Offene See. Buchenwald. Logirhäuser und Villen am Strande. Vorzüglichste Bade-Einrichtungen. Ständiger Badearzt Dr. Lange. Massage, manuell behandelt nach Dr. Kellgrens System, von Dr. Molnar. Apotheke am Platze. Promenadenstieg in die See hinein. Tägliche Concerte. Lesecabinette. Weite Waldpromenaden. Vorzüglichste Verpflegung. Civile, in der Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte Preise. Ermässigung bei längerem Aufenthalt nach Vereinbarung. Saison vom Juni bis Ende September. Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst durch **Die Badeverwaltung.**

Klimatischer Kurort Waldshut 5958

(südlicher Schwarzwald) am Hochgestade des Rheines mit herrlicher Aussicht auf die Alpen und deren Vorberge, Knotenpunkt von fünf Eisenbahnlinien, Eingangsporte in die Schweiz. Geschützte Lage gegen Ost- und Nordwinde, reine Luft, mässige Temperaturen. Sehr nahe herrliche Buchen- und Tannen-Waldungen (5—10 Min.) mit zahlreichen Spazierwegen und Ruhebänken, sowie prächtigen Aussichtspunkten. Rhein-, warme und Sool-Bäder, comfortable Gasthöfe mit billigen Pensionspreisen, fünf schattige Biergärten. Centralpunkt für lohnendste Ausflüge in die berühmten Schwarzwaldthäler (Alb—Mettma—Murg—Schlichtt—Schwarza—Werra—Wutachthal). Gelegenheit zur Fischerei. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Bezirksarzt Hug und Doctor See, sowie das **Kur-Comité.**

Nach den Ostseebädern.

Beginn der täglichen Fahrten von Stettin für die Badereisenden:

I. nach Swinemünde (Heringsdorf) **den 1. Juni cr. 12 Uhr Mittags.**
II. nach Laatziger Ablage (Misdroy) **den 6. Juni cr. 12½ Uhr „**
III. nach Cammin **den 1. Juni cr.: mit Anschluss nach Dievenow den 15. Juni cr. 12½ Uhr Mittags.**
IV. nach Sassnitz (Crampas a. R.) **den 20. Juni cr. 12 Uhr Mittags. desgl. von Swinemünde nach Sassnitz 3½ Uhr Nachmittags.**

N. B. In Berlin während der Badesaison (nach Sassnitz vom 20. Juni cr. ab) Durchgangsbillets ab I—IV mit Gepäckbeförderung, desgl. Saisonbillets auf dem Stettiner Bahnhof, ebenso in Breslau, Glogau, Liegnitz, Schweidnitz etc., siehe auch Fahrpläne auf den Bahnhöfen. 6799

J. F. Braeunlich.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt

Hamburg-New-York,

(182) von **Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch** und **Sonntag,** von **Havre Dienstags,**
Moravia 10. Juni — **Suevia** 24. Juni — **Bohemia** 8. Juli
Hammonia 14. Juni — **Westphalia** 28. Juni — **Wieland** 12. Juli
Gellert 17. Juni — **Lessing** 1. Juli — **Rugia** 15. Juli.

Hamburg-Westindien,

am 6., 21. und 24. jeden Monats von **Hamburg** laut Fahrplan der Gesellschaft.

Hamburg-Mexico,

am 2. jeden Monats von **Hamburg** laut Fahrplan der Gesellschaft.

Auskunft wegen Fracht ertheilt Herr **August Bolten, Hamburg.**
Wegen Passage und Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen wende man sich an:
General-Agent **Wilh. Mahler, Berlin N.,** Invalidenstraße 121, und Haupt-Agent **Aug. Langer,** Invalidenstr. 100, daselbst. 5670
Telegramm-Adresse: **Packetfahrt, Hamburg.** **Die Direction.**

Gutsverkauf.

Die Erben des verstorbenen kgl. bayer. Kämmerers Freiherrn Max von Lerchenfeld-Köfering beabsichtigen die in ihrem Besitze befindlichen, im Kreise Niederbayern — des Königr. Bayern — gelegenen Güter Köfering und Pillham, sowie das auf österreichischem Gebiet liegende, jedoch nur durch den Inn vom Hauptgute Köfering getrennte Gut Frauenstein aus freier Hand zu verkaufen.

A. Das Gesammtareal von **Köfering** beträgt circa 1500 bayer. Tagwerk (1 Tagwerk = 0,341 Hektar), wovon ca. 250 Tagw. Aecker und Wiesen, ca. 1240 Tagw. Wald, enthält ferner ein schönes großes Schloß mit Garten, guter Jagd und Fischerei, ein Brauhaus mit ca. 2000 Hektoliter Malzversuch, welcher mit Leichtigkeit weiterer Ausdehnung fähig ist. — Der Weg zur bayer. Bahnstation Simbach beträgt ¾ Stunden Fahrzeit.

B. Das herrschaftliche Gut **Pillham** umfaßt ca. 547 bayer. Tagwerk, wovon 148 Tagw. Aecker und Wiesen und 398 Tagw. Wald, hat vorzügliches Brauhaus mit ca. 2000 Hektoliter Malzversuch, ist von Köfering in 2 Stunden und von der bayer. Bahnstation Pocking in ¼ Stunde Fahrzeit zu erreichen. (Der Bahnbau Pocking—Passau ist bereits bewilligt.)

C. **Frauenstein** in Oesterreich gelegen, enthält circa 306 Joch Gesammtareal (1 Joch = 0,576 Hektar), wovon circa 3 Joch Garten, 79 Joch Aecker und Wiesen, 74 Joch Weiher circa 17 Joch Wald, 137 Joch Auen. Hübsches bewohnbares Haus, gute eigene Jagd, herrliche Forellenteiche.

Die Realitäten sub A und B werden zusammen oder auch einzeln abgegeben.

Bei der Realität sub C besteht zunächst die Absicht der Erben, dieselbe erst dann allein zu verkaufen, wenn ein eventueller Käufer von Köfering dieselbe nicht mitzuerwerben gewillt sein sollte.

Weitere Aufschlüsse hat auf Wunsch und im Auftrage der Erben das **Bankhaus J. N. Oberndorfer in München** zu ertheilen sich bereit erklärt. — Anfragen franco erbeten.

München, im Mai 1885. 6263

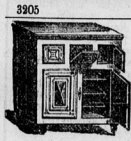
Ausverkauf!!

Leipzigerstrasse 39, I. Etage.
Wegen Räumung meines Geschäftslokals bis 1. Juli verkaufe 6793
Teppiche, Teppichstoffe,
Treppenläufer, Tischdecken und Möbelstoffe, ganz bedeutend unter Kostenpreis.
Teppichfabrik und Lager **J. Michaelis.**

Zur Reise empfehle mein reich sortirtes Lager in **Morgenhauben** und Aufsätzen, das geschmackvollste der Saison. — **Irene,** die beliebte kleidsame Morgenhaube, praktisch für Haus u. Reise ist in marine, roth u. bleu de gendarm vorräthig, dieselbe empfiehlt und versendet à 2 ℳ 50 ₰
Alfred Strauss, Berlin C., Jerusalemsstr. 16, Hof parterre,
6792 zwischen Dönhoffsplatz u. Hausvogteiplatz.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

3905



Krystall-Eis

aus destillirtem Wasser liefern wir die Platte zu 20 Pfg., die halbe Platte zu 15 Pfg. frei in's Haus.
Ganz besonders empfehlen wir unser
Block-Eis
aus den Seen der Oberspree, welches reiner als Trinkwasser ist und sich hervorragend zu **allen Zwecken** der Kühlung eignet. Wir liefern den Eimer (ca. 10 Kilo) für 20, den halben Eimer für 15 Pfg., den Centner für 60 Pfg. und den halben Centner für 35 Pfg. frei ins Haus. 6794

Bestellungen erbitten **Seydelstraße 32.**
Ebendaselbst halten wir
Eis u. Eisschränke
eigener Fabrik in vorzüglicher Ausführung und reichster Auswahl zum Verkauf.
Berlin. **Norddeutsche Eiswerke.**

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur
Heilung, Erhaltung
und
Stärkung der Sehkraft.
Seit mehr als 40 Jahren hergestellt vom Apotheker Dr. P. G. Gotze, Nchf., Aken a. d. E.
Direct zu beziehen in Flaschen à 3, 2 u. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Namenszug u. Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E., sowie auch echt zu haben in den meisten Niederlagen in Berlin in den meisten Apotheken und grösseren Droguen-Handlungen. 5634

Special-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Kronenstraße 36, 2 Tr.,
heilt Unterleibs-, Harn-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände u. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Honorar mäß. Nur von 12—2, 6—7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge brieflich und discret. 6791

Ein in den letzten Jahren gebautes Haus oder Villa im Westen, SW. od. NW. von Berlin mit Stall für 2 Pferde, Remise für 2 Wag. u. Zubeh. wird für 1 od. 2 Familien zu kaufen gesucht, möglichst mit Garten. Unterhändler werden. Adressen unter **L. P. 14** mit festem Preis beliebe man in der Exp. der „Nordd. Allg. Zeitung" abzugeben. 6801

Das in der Ost-Priegnitz belegene Rittergut Grabow bei Perzsprung soll wegen Todesfalls des Besitzers verkauft werden.
Zur Uebernahme sind 40,000 Thlr. als Anzahlung erforderlich.
Nähere Auskunft ertheilt
6573 **Die Gutsverwaltung.**

Vermiethungen.

C. **Neue Schönhauserstr. 16** halbe 1. Et., 5 event. 6 Zimmer u. Zub., sof. z. v. 6806

Lützowstr. 62 herrsch. hoh. Part. von 10 Z. mit Zub. u. alleiniger Benutzung eines gr. Gartens per sofort zu verm. 6810

Kleistsecenstr. 6 ist die herrsch. 2. Etage von 6 Zimmern, Badest., Gartenbalkon 2c., z. 1. Okt. zu verm. 6816

Redacteur: Pindter in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin, 48, SW. Wilhelmstr. 32.

Personalveränderungen in der Armee.

— Das neueste „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Personalveränderungen:

Königlich preußische Armee. Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Berlin, den 24. Mai 1885. Ritter, Major z. D., zum Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Ahrenrade) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84 ernannt. von Lummer, Major vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, zum Bats. Kommandeur ernannt. von Heugel, Hauptm. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, zum Komp. Chef. von Schiel, Gren. Regt. Nr. 10, zum überzahl. Major befördert. v. Bergmann, Hauptm. à la suite des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10, unter Einbindung von dem Kommando als Adjut. bei dem Gouvernement von Ulm, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt. v. Engelbrechten, Pr. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, unter Stellung à la suite des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, als Adjut. zum Gouvernement von Ulm kommandirt. Thielen, Sek. Lt. à la suite des 3. Oberschles. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr 117 und Milit. Lehrer bei dem Kadettenhause zu Bensberg, zum Pr. Lt. befördert. Kowalski, Sek. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40 und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Kulm, von der Landw. Sek. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Bensberg, — unter Belassung in ihrem Kommando und unter Stellung à la suite der betreff. Regts., zu Pr. Lts. befördert. von Budritzki, Pr. Lt. von 2. Garde-Regt. zu Fuß, v. Tettenborn I., Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt., v. Bobbien, v. Pawel, Pr. Lts. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, v. Olszewski, Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, v. Puttkamer, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, Kessler, Pr. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, Möbling, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, Gurtze, Pr. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, v. Rauhe, Pr. Lt. vom 8. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, v. Pritzbuer, Pr. Lt. von der Haupt-Kadettenanstalt, — ein Patent ihrer Charge verliehen. Siegert, Oberstlt. und Kommandeur des Pomm. Füs-Regt. Regts. Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regts., zum Abtheil. Chef in der Gen. Inspekt. Kommission ernannt. v. Kaufmann, Oberstlt. und Bats. Kommandeur vom Pomm. Füs-Regt. Regt. Nr. 2, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Berlin, den 31. Mai 1885. v. Moltke I., Hauptm. vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 11. Div. versetzt. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein Hoheit, Sek. Lt. à la suite des 3. Garde-Ulan. Regts., in dieses Regt. wiederrinangirt.

Berlin, den 1. Juni 1885. v. Kleist, Gen. Lt. und Kommandeur der 1. Garde-Inf. Div., zum kommandirenden General des 1. Armee-Korps ernannt. v. Schlichting, Gen. Lt. und Kommandeur der 15. Div., in gleicher Eigenschaft zur 1. Garde-Inf. Div. versetzt. Frhr. v. Gilsa, Gen. Major und Kommandeur der 40. Inf. Brig., mit der Führung der 15. Div. beauftragt. von Sobbe, Gen. Major und Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, zum Kommandeur der 40. Inf. Brig., Edler von der Planitz, Oberstlt. und Kommandeur des 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 8, unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, — ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Berlin, den 24. Mai 1885. Ritter, Major vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, mit Pens. zur Disp. gestellt.

C. Im Sanitätskorps. Berlin, den 24. Mai 1885. Dr. Redeker, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, ein Patent seiner Charge verliehen. Dr. Aymann, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 4. Garde-Regts. z. F., Dr. Kunze, Assist. Arzt 1. Kl. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33, Dr. Faulhaber, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin), zum Stabs- und Abtheil. Arzt der 2. Abtheil. 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister). Dr. Stenzel, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14, Dr. Waegelein, Assist. Arzt 1. Kl. vom Invalidenhause zu Berlin, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32, Dr. Hartung, Assist. Arzt 1. Kl. vom Regt. der Gardes du Corps, zum Stabs- und Abtheil. Arzt der 2. Abtheil. Oberschles. Feld-Art. Regts. Nr. 21, Dr. Kotwig, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49, — befördert. Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Kel.: Dr. Borchers vom 1. Bat. (Aurich) Ostfriesl. Landw. Regts. Nr. 78, Dr. Will vom Rel. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, Dr. Görny am 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, Dr. Behm, Dr. Straßmann vom Rel. Landw. Regt. (1. Berlin) Nr. 35, Dr. Gelang vom 2. Bat. (Fulda) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81, Dr. Wilhelmi vom 1. Bat. (Wiesbaden) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, Dr. Schloß vom 2. Bat. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, Dr. Braun vom 1. Bat. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, Dr. Blumberg vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, Dr. Wortmann vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, Dr. Stadtfeld vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 21, Dr. Steinebach vom 2. Bat. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, Dr. Scheber vom 1. Bat. (Kolmar) Oberelsäß. Landwehr Regts. Nr. 131, Dr. Bargum vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, Dr. Lorbel vom 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, Dr. Lange vom Rel. Landw. Bat. (Sagan) Nr. 39, Jaeger vom Unterelsäß. Rel. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, Dr. Neuß vom Rel. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, Dr. Korn vom Rel. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. bei der Reserve. Dr. Ast, Assist. Arzt 2. Kl. vom Gren. Regt. Dr. Schulte vom 2. Bat (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, Dr. Führbringer vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, Dr. Hofmeier vom Rel. Landw. Bat. (1. Berlin) Nr. 35, Dr. Rudolff vom 1. Bat. (Pyritz) 5. Pommerl. Landw. Regts. Nr. 64, Dr. Bertram vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, Dr. Schwekendiek vom Rel. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, Dr. Knickmeyer vom 2. Bat. (Grafrath) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw. befördert. Die Unterärzte: Dr. Zelle vom 4. Jnfant. Regt. Nr. 59, unter Versetzung zum 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin), Dr. Mieebold vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, unter Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 132, Dr. Gerlach vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, unter Versetzung zum 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, Dr. Passow vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, unter Versetzung zum 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Dr. Stolzenburg vom 3. Posen. Regt. Nr. 130, unter Versetzung zum Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, — zu Assist. Aerzten 2. Kl., Dr. Machenhauer, Marine-Unterarzt von der 2. Matrosendiv., zum Marine-Assist. Arzt 2. Kl., — befördert. Der Unterarzt der Rel.: Dr. Mießner, Dr. Richter vom Rel. Landw. Regt. (1. Berlin) Nr. 35, Eisfeld, Thümmel vom 2. Bat (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, Dr. Dehmke vom 1. Bat. (Osterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, Gorke vom 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, Dr. Borster vom 2. Bat. (2. Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, Dr. Weglau vom 2. Bat. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, Dr. Stauff vom Rel. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, Dr. Dörnitzky vom Rel. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, Dr. Romp vom 2. Bat. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, Dr. Ostertag vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81, Lange vom 2. Bat. (1. Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83, Greff vom 1. Bat. (Darmstadt 1.) 3. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 117, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref. befördert. Dr. Ernesti, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, zum 1. Garde-Regt. zu Fuß, Dr. Ziegener, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18, zum Stabs- und Bats. Arzt des 1. Bats. 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59, Dr. Hümmerich, Stabsarzt vom mehjinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut, als Bats. Arzt zum 3. Bat. Hess. Füs. Regts. Nr. 80, Dr. Landgraf, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32, zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut, Dr. Lütkemüller, Assist. Arzt 1. Kl. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, zum 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, — versetzt. Dr. Riedel, Stabsarzt der Ref. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, Dr. Weiland, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, Dr. Busse, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Rel. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, als Stabsarzt, Dr. Wiebebold, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (1. Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83, — der Abschied bewilligt.

13. (Königlich Württembergisches) Armeekorps. Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Den 25. Mai 1885. Hermann, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 13, unter Vorbehalt der Patentirung, zum Pr. Lt. befördert. Oschmann, Sek. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123 und kommandirt zum Pion. Bat. Nr. 13, als außeretatsmäß. Sek. Lt. in dieses Bat. versetzt.

Im Sanitätskorps. Den 25. Mai 1885. Dr. Moosbrugger, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Ref., Dr. Botteler, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. im 2. Bat. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Landw., Dr. Bokelmann, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Ref., Dr. Roman, Assist. Arzt 2. Kl. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.

Durch Verfügung des Korps-Generalarztes. Den 21. Mai 1885. Gräter, einjährig-freiwilliger Arzt im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, unter Versetzung in das 7. Inf. Regt. Nr. 125, zum Unteraryt ernannt und mit der Wahrnehmung einer bei letzterem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Beamte der Militair-Verwaltung. Den 25. Mai 1885. Dr. Beck, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Handelsregister-Einträge des königlichen Amtsgerichts I. zu Berlin.

Landerwerb- und Bau-Verein auf Aktien: der Fabrikbesitzer Hermann Simon zu Berlin, der Bauunternehmer Gustav Schorbenberg, der Baumeister Hermann Hähnel zu Friedenau, der Kaufmann Gustav Soberenheim zu Berlin, der Rentier August Sponholz zu Berlin. — H. Cohn jun.: Die Handelsgesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. Schmidt und Lorenzen: Der Gesellschafter Kaufmann Frederik Lorenzen ist durch seinen Tod aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden. — Lehmann u. Eichholz: Die Firma ist verändert in „Otto Eichholz". Inhaber der Kaufmann Otto Albert Carl Georg Eichholz hier. — Pottdorff u. Kaufmann: Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. Der Kaufmann Ludwig Pottdorff zu Berlin setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. — Aeno Andalt: Der Kaufmann Friedrich Hugo Paul Zacharias zu Berlin ist als Handelsgesellschafter eingetreten. — J. Busch: (Geschäftslokal: Friedrichstr. 133) Inhaber der Kaufmann Ivdor Basch hier. — W. Grermann: (Geschäftslokal: Leipzigerstr. 101) Inhaberin die Wittwe Marie Germann, geb. Richter, hier. — Wm. Bruck: (Geschäftslokal: Kupfergraben 6 A) Inhaber der Kaufmann Wilhelm Bruck hier. — M. Salomonsohn: (Geschäftslokal: Hochmeisterstraße 2) Inhaber der Kaufmann Meyer Salomonsohn hier. — Max J. Meyer: (Geschäftslokal: Dorotheenstraße 26) Inhaber der Kaufmann Max Joseph Meyer hier. — B. Grzywzynski: (Geschäftslokal: Magdeburgerstr. 25) Inhaber der Kaufmann Berthold Ehrenzweig hier. — Arthur Koppel: Dem Georg Polack, dem Henry Pels, Beide zu Berlin, ist Kollektivprokura ertheilt. — Gelöscht ist: C. G. Hörich u. Co.

Marktberichte.

Königsberg, 1. Juni, Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: veränderlich. Wind: WSW. Therm.: + 14 Gr. Reaum. Barometer: 337,0 Par. Linien. Amtliche Notirungen: Weizen unverändert, russ. abf. niedriger, per 1000 Kilo: hochbunter —M., bunter —M., rother russischer 128/9pfd. 133 M Roggen loco matter, Termine unverändert, per 1000 Kilo: inländ. 124pfd. 141,25 M., 126pfd. 143,75 M., russischer 116pfd. 100 M., 120pfd. 105 M., Schlußkurse 120pfd. holländischer versteuert per Juni 139 M Br., 138½ M Gd., — M bez., September-Oktober 140 M Br., 137½ M Gd., Gerste russische ruhig, per 1000 Kilo: große russische 100 M., kleine russische —M. Hafer loco flau, Termine ruhig, per 1000 Kilo: loco 120, 124, 128 M., per 130 M Br., 121 M Gd., — M bez. — Erbsen still, per 1000 Kilo: weiße M., graue — M. Bohnen still, per 1000 Kilo: — M — Wicken unverändert, per 1000 Kilo: 115,50 M — Leinsaat flau, per 1000 Kilo: hochfeine — M, feine — M, mittel — M, ordinäre — M — Rüben per 1000 Kilo: — M — Dotter ruff. — M — Senf pro 50 Kilo: — M — Kleesaat pro 50 Kilo: grüne — M, weiße — M, weiße — M Thymotheum, per 50 Kilo: — M Spiritus per 10,000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 55 000 Liter. Gekündigt 70 000 Liter. Loco 43 M, Regulirungspreis — M, per Frühjahr 43 M, per Juni — M, per Juli — M, per August — M, per September — M Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Danzig, 1. Juni. Getreidebörse. Wetter: regnerisch, am Sonnabend stundenlanges Gewitter bis in die Nacht mit Regen, anhaltend bis zu dieser Stunde. Wind: heute Südwest. Weizen loco ist zum heutigen Markte nur schwach zugeführt worden und sind zu unveränderten Preisen 550 Tonnen ziemlich willig gekauft; rother russischer zeigte sich in besserer Frage, und inländischer blieb zu den bestehenden Forderungen schwer zu verkaufen. Zum Schluß bei Markt-Schluß war Stimmung etwas matter und ist heute gezahlt für inländischen fein hochbunt 130 bis 131pfd. 170 M, für polnischen zum Transit bunt 119—124pfd. 131—136 M, hellbunt 121 bis 126pfd. 138—143 M, für russischen zum Transit klasspfrig 117pfd. 127 M, Gerste loco feiner 121 bis 125—5pfd. 113—122 M, gut Gerste 126—7, 127pfd. 125, 126 M, roth mit Roggen und Hafer besetzt 120—123pfd. 116 M, roth mit Geruch 120pfd. 122 M, grau 120pfd. 114 M, roth glasig 129—30pfd. 133 M, strenge roth 126—7, 127 bis 128pfd. 130, 132 M, roth milde besetzt 125pfd. 129 Mark, roth mild 129—30pfd. 138 M, hellbunt sehr krank 124—5pfd. 139 M, per Tonne. Termine Transit Juni und Juni-Juli 140, 139½ 139 Mark bez., Juli-August 143 M bez., September-Oktober 145½, 148 M bez. Regulirungspreis 140 Mark. eßbindigt 300 Tonnen. — Roggen loco behauptet, aber von Transitwaare nur geringe zugeführt. Verkauft wurden im Ganzen 75 Tonnen und ist per 120pfd. bezahlt für inländischen die fallende Qualität 133 M, schweres Gewicht 133 Mark, für polnischen zum Transit 103, 105 M, schweres Gewicht — M, für russischen zum Transit stark besetzt 99 M per Tonne. Termine per September-Oktober Transit 112 M bez. Regulirungspreis 135 M, unterpolnischer 105 Mark, Transit 104 M — Gerste loco unverändert und brachte russische zum Transit 95 und 101pfd. 86 M, 102pfd. 99 M, 102—103pfd. 91 M, 107pfd. 94 M, 110pfd. 110 M, 114pfd. 108 M, mit Geruch 105pfd. 96 M pr. Tonne. — Hafer loco inländischer zu 134 M, russ. zum Transit gelber 101 Mark, extra feiner zu 110 M per Tonne gekauft. — Erbsen loco polnische zum Transit Futter- mit 101, 102 M, ordinäre — M, russ. zum Transit — M, grüne mit 104 M per Tonne bezahlt. — Rüböl unverändert loco — M, per Mai-Juni 32 M bez., per September-Oktober 178—177,5 M bez., per Oktober-November 179,5—179 M bez. — Roggen matter, per 1000 Kilo loco inländischer 140—144 M, per Juni und per Juni-Juli 143—142,5—143,6 M bez., per Juli-August 145 M Gd., 145,5 M bez., per September-Oktober 149 bis 148,5 M bez., per Oktober-November 149,5 M Br. und Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loco pomm. und Märker 134—138 M bez. — Hafer unverändert per 1000 Kilo loco pommerscher 140—145 M — Rüböl fille, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinpklerkt 50,5 M Br., per Mai 49 M Br., per September-Oktober 50 M Br. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter pCt. loco ohne Faß 42,4 M bez., abgelaufene Anmeldungen — M, per Juni-Juli 43,1 M bez. und Gd., per Juli-August 43,9 M Br. und Gd., per August-September 44,9 M bez., Br. und Gd., per September 45,6 M Gd., per September-Oktober 45,5 M Br. und Gd., per Oktober-November — M bez. — Petroleum loco 7,55 M transf. bez., per August-September — M transf. bez. — Schmalz, Fairbank per Juni bez., Angemeldet: 10 000 Ztr. — Weizen, 9000 Ztr. Roggen, 90 000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 167,5, Roggen 143,0, Rüböl 49,0, Spiritus 43,1, Petroleum 7,55 tr.

Breslau, 1. Juni, 9½ Uhr Vormittags. Landspuhle: Im Anschluß aus zweiter Hand war mäßig die Stimmung im Allgemeinen luftlos. Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,70—17,10 bis 17,50 M, gelber 16,30—16,70—17,00 M, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in unverändert, per 100 Kilogramm netto 13,70—14,20—14,60 M, feinster über Notiz. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12 — 13 M, weiße 14,50 — 15,50 M — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—13,90—14,50 M, feinster über Notiz bezahlt. — Mais unverändert, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,00 M — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilo 13,00—14,00—16,00 M, Victoria- 13,50—14,50—17,00 M — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17,50—18,00—19,00 M — Kupinen schwacher Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 7,40—7,80—8,40 M, blaue 7,30—7,70—8,00 M — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogr. 11,50—12 bis 12,50 M — Delsaaten ohne Umsatz. — Schlagleinsamen unverändert. — Rapskuchen unverändert, per 50 Kilo 6,40—6,60 M, fremde 6,10—6,30 M — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilo schlesische 9,10—9,90 M, fremde 8,00—8,80 M — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilo Weizen fein 24,50—25,50 M, Roggen- Hausbacken 22,25 — 22,75 M, Roggenkuttermehl 10,25—10,75 M Weizenkleie 8,75—9,25 M

Magdeburg, 1. Juni. Landwetzen 177 bis 183 M, Weißweizen M, glatter englischer Weizen 166—172 M, Rauhweizen 160—166 M, Roggen 147—152 M, Chevallergerste 150—165 M Landgerste 140—145 M Hafer 145—160 M per 1000 Kilogr. — Kandzuckerpreise behauptet. Loco ohne Faß 44,10—44,60 M, an Speicher unter freier Vorbehaltung der Gebinde 45,00 M bez., per Juni 45,00 M nom., Juli 46,00 M nom., August 46,90 M nom., September 47,40 M nom. fkr 100 Ctner à 100 Pfd. Nähenpirpiras still, Angebot fehlt.

Bremen, 2. Juni. Petroleum (Schlußbericht) niedriger. Standard white loco 6,95 bez., pr. Juli 7,05 bez. pr. August 7,10 bez., per August-Dezember 7,30 bez.

New-York, 1 Juni, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 10¼, in New-Orleans 10⅞ns. Raff. Petroleum 70 pCt. Abel Test in New-York 7½ Gb., do. do. in Philadelphia 7½ Gb., rohes Petroleum in New-York 6⅛, do. Pipe line Certifikaten — 78½ G. Mehl 3 D. 70 C. Rother Winterweizen loco 3 D. 98 C., pr. Juni — D. 97 C., pr. Juli — D. 98½ C., per August 1 D. 1 C. — Mais (New) 52 Zucker (Fair refining Muscovades) 5,02⅛. Kaffee (fair Rio-) 8,55. Schmalz (Wilcox) 6,90, do. Fairbanks 6,77, do. Rohe u. Brothers 6,95. Speck 5⅛. Getreidefracht 2½.

Die Bleichsucht und die Blutarmuth werden erfolgreich bekämpft durch den regelmäßigen Gebrauch des **Eisen-Bravais**, dasselbe giebt den verschlechterten Blute die Farbe, welche es durch die Krankheit verloren hat, zurück. 6800

Gustav Lohse's — Jägerstraße 46 — neuester illustrirter Strümpfe-Katalog, umfassend **Parfümerieen** und **Toilette-Seifen** eigener Fabrik, sowie die bedeutendsten englischen, französischen und italienischen Fabrikate, ferner **Toilette-Gegenstände**, als Zahnbürsten, Haarbürsten, Kopfbürsten, Kämme aller Art, Toilette-Spiegel, Schwämme 2c. sowie praktische Neuheiten, besonderer Berücksichtigung für die Reisefassion — ist soeben erschienen und wird gratis verabreicht resp. franco versandt. 5669

Annoncen in alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen besorgen **prompt u. billigst Haasenstein & Vogler**, Breitstr. 15 u. **Filiale Potsdamer Str. 135.** 6285

Inserate.

Für 3 fleißige, brave Mädchen im Alter v. 17—22 J., welche vor Bleichsucht und Elend nicht mehr weiter arbeiten können, ist ein Landaufenthalt von einigen Wochen dringend Bedürfniß. Wer helfen möchte, dies zu ermöglichen, wird herzlich gebeten, ein Scherflein einzusenden an: 6344
Frl. **L. v. Wedell**, Berlin W., Potsdamerstr. 122b.
Frl. **Cl. v. Goldbeck**, Berlin SW., Königgrätzerstraße 94.
die Gemeinde-Diakonissin v. St. Jakobi, Jakobikirchstraße 6.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berlin, den 28. Februar 1885.

Gemäß der Bekanntmachung vom 28. Dezember 1884 hat die öffentliche Versteigerung der bei unseren drei Abtheilungen in dem Zeitraume vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1883 verpfändeten und nach § 15 des Gesetzes betreffend den Pfandverkehr vom 17. Februar 1834 verfallenen Gegenstände stattgefunden. Der Bestimmung des § 17 a. a. O. zufolge werden deshalb die betheiligten Pfandgeber aufgefordert, sich bei uns zu melden und den nach Verrechnung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, sowie der Kostenbeträges von 2 ₰ pro Mark vom Erlöse des Pfandes verbleibenden Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Ablauf des 2. März 1886 jeder Pfandschein unseren drei Abtheilungen, welcher in der Zeit vor dem 1. Januar 1884 ausgestellt ist, mit den darauf begründeten Rechten der Pfandschuldner erlischt und der etwaige Auktions-Ueberschuß zu mildthätigen Zwecken verwendet werden wird, mithin später eine Auszahlung des letzteren unter keinen Umständen stattfindet. 2863

Königliches Leih-Amt.

Bekanntmachung.
Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Extrazug von Berlin nach Codwig (Park von Wörlitz) — Dessau und zurück am 7. Juni 1885.

6 Uhr 35 Min. Vorm. von Berlin, Bahnhof am Anhalt. Platz,
6 „ 51 „ „ Richterfelde,
9 „ 15 „ „ in Codwig,
9 „ 50 „ „ Dessau.

Rückfahrt 10 Uhr 15 Min. Abends aus Dessau,
11 „ „ „ Codwig,
11 „ 33 „ Nachts in Richterfelde,
und 1 „ 49 „ Berlin.

Extrazugbillets zu 5 ℳ II. Kl. und 3 ℳ III. Kl. für Hin- und Rückfahrt werden am Sonntag früh für den der Bahnhofs-Billetkasse in Berlin, Anhaltscher Platz Nr. 5 und auch schon vorher im Büreau der **Invalidenbahnhof, Wilhelmsstraße 37a,** verausgabt; dieselben gelten auch für die Rückreise am folgenden Tage bei den Personenzügen und bei dem um 10 Uhr 41 Min. aus Wittenberg abgehenden Schnellzuge Nr. 35. 6761

Freigepäck wird nicht gewährt.
Berlin, den 28. Mai 1885.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Domainen-Verpachtung.

Die Domaine Netra im Kreise Schwerge, an der Chaussee von Hohenleiche nach Kreuzburg, 10 km. von der Eisenbahnstation Hohenleiche belegen, mit einem Flächeninhalte von 229 290 ha. soll auf die 18 Jahre von Johannis 1886 bis dahin 1904 anderweit verpachtet werden, wozu öffentlicher Bietungstermin auf

Mittwoch den 15. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Zimmer vor dem Regierungsrath Gebhardt anberaumt ist.

Das Pachtgeld-Minimum ist auf 5000 ℳ festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pachtung wird ein disponibles Vermögen von 60 000 ℳ erfordert und haben Pachtbewerber über den Besitz eines solchen, sowie über ihre persönliche Qualifikation durch glaubhafte Zeugnisse baldigst, jedenfalls vor dem Termine, sich auszuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Domainen-Secretariat zur Einsicht offen und können auch bei dem Domainen-Rentamt zu Rotenburg eingesehen werden.

Die Besichtigung der Domaine ist nach vorgängiger Anmeldung bei dem seitherigen Pächter gestattet

Cassel, den 28. Mai 1885. 6804

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.
Schönian.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gut Neudorf Blatt 1 auf den Namen des Rittmeisters a. D. **Friedrich Wilhelm Kern** eingetragene, im Straßburger Kreise belegene Gut Neudorf

am 11. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1230,61 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 381,9930 Hektar zur Grundsteuer, mit 732 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere, das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **18. Juli 1885, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 19. Mai 1885. 6938

Königliches Amtsgericht.

Aus Berlin.

• Die jetzt vollständig beendete Einschätzung der juristischen Personen, Aktiengesellschaften, Korporationen u. s. w. zur Gemeinde-Einkommensteuer hat, der „Nat.-Ztg." zufolge, wiederum, wie in den letzten sechs Jahren, eine Zunahme der Steuersumme ergeben. Berücksichtigt sind als steuerpflichtig 955 Banken, Industrie- und Versicherungsgesellschaften u. s. w. und 139 Gewerke, Vereine, Kirchen, Schulen u. s. w. mit einer Steuersumme von 1 569 475 ℳ gegen 1 472 226 ℳ des Vorjahres 1884/85. So beträchtlich diese Steuersumme ist, so ist sie doch, wenn man die zwanzig Jahren viel höher. Nachdem die Einschätzung der juristischen Personen und Aktiengesellschaften bei uns bald nach Einführung der Gemeinde-Einkommensteuer im Jahre 1869 noch nicht 700 000 ℳ ergeben hatte (1869 691 236 ℳ, 1870 631 254 ℳ, 1871 670 746 ℳ) stieg sie 1873 auf 1 175 590 ℳ und 1873 sogar auf die enorme Summe von 2 257 812 Mark. Von da ab sank sie jedes Jahr mehr. Die Steuersumme der nächsten Jahre sind 1874 1 564 332 ℳ, 1875 1 589 248 ℳ, 1876 1 336 051 Mark, 1877 1 019 494 ℳ, 1878/79 aber nur noch 984 463 ℳ. Seitdem ist wieder eine Zunahme der Gesammtsteuersumme eingetreten, die zwar einmal ins Stocken gerieth, aber jetzt konstant zu werden scheint. Dieselbe betrug 1879/80 1 109 733 ℳ, 1880/81 1 070 205 ℳ, 1881/82 1 109 971 ℳ, 1882/83 1 176 357 ℳ, 1883/84 1 322 001 ℳ, 1884/85 1 473 226 ℳ und gegenwärtig 1 569 475 ℳ. Es ist, wie sich hieraus ergiebt, in den letzten Jahren eine Besserung der Geschäftsverhältnisse eingetreten. Im Jahre 1874 betrug die Zahl der eingeschätzten Banken, Aktiengesellschaften u. s. w. — Aehn. Gewerke, Kirchen 2c. jedoch nicht mitgerechnet — 425, 1878/79 298, jetzt 365. Ihre Zahl würde, wie auch der Steuerbetrag selbst erheblich höher sein, wenn auch die Kommanditgesellschaften steuerpflichtig wären.

br. (Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes sind von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, in der zwanzigsten Jahreswoche als gestorben gemeldet in Berlin 35,3, in Breslau 33,7, in Königsberg 33,7, in Köln 29,8, in Frankfurt a. M. 21,1, in Hannover 28,8, in Kassel

Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen fordern wir in weiterer Ausführung des § 9 des dem Gesetze vom 28. März 1882 (Ges. S. S. 21 ff.) beigedruckten Vertrages vom 29. October 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Preußischen Staat, die Inhaber von Stamm-Actien Lit. A. (grünes Papier) der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft auf, diese Actien vom 1. October 1884 ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abfindung bei unserer Hauptkasse in Erfurt oder bei der Betriebskasse in Berlin (Alexanderplatz 5) einzureichen.

Es werden für je vier Stamm-Actien Lit. A. à 300 Mark, Staatsschuldverschreibungen der 4 procentigen consolidirten Anleihe zum Nominalbetrage von 2550 Mark gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300, 200 und 150 Mark ausgefertigt worden. Wünsche auf Gewährung von Apoints bestimmter Höhe werden, soweit es möglich ist, berücksichtigt werden.

Die Staats-Regierung ist bis auf Weiteres bereit, auch eine nicht durch vier theilbare Anzahl von Actien zu konvertiren und zwar mit der Maßgabe, daß, sofern die Anzahl der eingereichten Stücke der vorbezeichneten Verhältnißzahl nicht entspricht, die Ausgleichung des in Staatsschuldverschreibungen nicht darstellbaren Ueberschußbetrages durch Baarzahlung bewirkt wird, wobei stets der nächst niedrigere darstellbare Betrag in Staatsschuldverschreibungen gewährt, dagegen der baar zu zahlende Betrag nachdem um ein Procent verminderten Kurse, welcher für Staatsschuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe vor dem Tage des Umtausches zuletzt an der Berliner Börse bezahlt worden ist, berechnet wird. Der in Staatsschuldverschreibungen nicht darstellbare Nominalbetrag, welcher nach Maßgabe der obigen Bestimmungen in Baar umzurechnen ist, wird vom 1. Juli 1884 ab mit 4 Procent verzinst.

Die Staatsschuldverschreibungen sind mit laufenden, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für die Zeit vom 1. Juli 1884 ab versehen. Beim Umtausche sind daher die Zinscoupons für die Zeit vom 1. Juli 1884 ab nebst Talons mit einzuliefern. Sofern bei dem Umtausche die mit einzuliefernden Zinsscheine fehlen sollten, werden die Coupons der Staatsschuldverschreibungen für die entsprechende Zeit zurückbehalten. Fehlen bei dem Umtausche einer nicht durch vier theilbaren Anzahl von Actien Zinscoupons, so sind außerdem von dem nicht durch Staatsschuldverschreibungen darstellbaren Nominalbetrage Zinsen mit vier Procent für die entsprechende Zeit einzuzahlen, beziehungsweise es werden diese Zinsen an dem baar zu zahlenden Kapitale nebst Zinsen vom 1. Juli 1884 ab geführt.

Die Frist, innerhalb welcher die Stamm-Actien Lit. A. einzuwechseln sind, wird in Gemäßheit des § 9 des Vertrages vom 29. October 1881 auf ein Jahr, also bis zum 1. October 1885 mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der nicht präsentirten Stamm-Actien Lit. A. den Anspruch auf Gewährung von Staatsschuldverschreibungen verlieren, vielmehr im Liquidationsverfahren, mit dessen Eintritt der Anspruch auf die Gewährung der ihnen für ihren Actienbesitz zugesicherten Rente, **auch wenn die Actien abgestempelt worden sind**, erlischt, lediglich auf den Antheil an dem vom Staate vertragsmäßig zu entrichtenden Kaufpreise angewiesen sind.

Bei der Betriebskasse in Berlin können die den Actien entsprechenden Staatsschuldverschreibungen zc. nicht zur Zahlung gelangen, sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Actien gegen Wiederablieferung zur Ertheilung der ertheilenden Interimsquittung ausgehändigt werden.

Zur Herbeiführung einer thunlichst raschen Abwickelung des Umtauschgeschäftes sind:

1. Die Actien nebst den dazu gehörigen Zinscoupons Nr. 6—8 bezw. Dividendenschein Nr. 37—40 und Talons, ebenso wie etwaige darauf bezügliche Briefe entweder **direct an unsere Hauptkasse hierselbst oder an die Königliche Eisenbahn-Betriebskasse in Berlin,** (Alexanderplatz Nr. 5) frankirt einzusenden, und ist
2. jede einzelne Sendung mit dem **vorgeschriebenen Nummernverzeichniß in duplo,** zu welchem Formulare von den genannten Kassen auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt werden, zu versehen. Nummernverzeichnisse in anderer Form können nicht angenommen werden.

Erfurt, den 4. April 1885. 4337

Königliche Eisenbahn-Direction.

Gutsverpachtung.

Das zum Majorat Dhyocks gehörige, im Kreise Samter belegene Rittergut **Gay**, mit einem Flächeninhalt von 2235 Magdeburger Morgen, soll vom 1. Juli dieses Jahres ab auf zwölf Jahre verpachtet werden. Gay liegt unmittelbar an einer Chaussee und ist circa 2—7 Kilometer von den Städten Samter (zugleich Eisenbahnstation) und Oberstzky an der Warthe entfernt.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 11 400 ℳ während der letzten elf Jahre festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Kapital von 60 000 ℳ erforderlich. An Kaution sind 12 000 ℳ in sicheren Werthpapieren zu erlegen; die dazu gehörigen Coupons verbleiben dem Herrn Pächter. Das in Gay vorhandene lebende und todte Inventar kann von dem ausscheidenden Herrn Ober-Amtmann Kliemchen in Gay käuflich erworben werden, doch steht es auch frei, das nicht zu thun. Die der Verpachtung zu Grunde zu legenden Bedingungen können an den Wochentagen während der Arbeitsstunden im Bureau des Rentamts zu Augustusburg bei Oberstzky bei dem Herrn Rentmeister Zaruawski eingesehen werden.

Die bei den Verpachtungen bisher erwerbend gewesene Bedingung, daß das Pachtverhältniß mit dem Ableben des jetzigen Herrn Majoratsherrn aufhöre, fällt bei der neuen Verpachtung weg. — Herr Gutspächter Schatz zu Pendowo, circa 8 Kilometer von Gay entfernt, wird wirthschaftliche Verhältnisse in erster Linie mit Aufschlag geben.

Bis zum 20. kommenden Monats wollen Pachtbewerber Gebote bei dem Oberförster Dreyer in Grünberg bei Oberstzky abgeben und bei Letzterem auch Unterhandlung wegen des Pachtkontraktabschlusses nachsuchen, wenn bis dahin ein Kontraktabschluß noch nicht stattgefunden hat. 6787

Grünberg bei Oberstzky an der Warthe, den 29. Mai 1885.

Gräflich Raczynskische Majorats-Verwaltung.

Offene Stellen.

Ein vorzügl. empfohl. verh. Kutscher, welcher in der jetzigen Stellung. acht Jahre, sucht ähnliche Stellung z. 1. Juli c. wegen Verzuges seiner Herrschaft als herrsch Kutscher, auch für Geschäft. Adr. an **Brüsewitz**, Klosterstr. 49. 6805

Ein erfahr., christl. gesinnter ev. Lehrer (femin. geb.), mit vorzügl. Empfehl., musikk., wünscht b. bescheid. Ansprr. Engag. als Haus-, Schul- od. Institutslehrer a. d. Lande. Off. sub **A. 1 Hamburg**, Hopfenstr. 3 (Vereinshaus) erb. 5108

Ein junger Beamter sucht zum 1. Juli eine Portier- oder Haus-Reinigungsstelle. Bendlerstr. 35. Portier. 6811

Für einen gut erzogenen, deutsch sprechenden, kräftigen

Negerknaben

aus Centralafrika, von einnehmendem Aeußeren, wird ein Unterkommen zum Zweck geeigneter Thätigkeit gesucht. Alles Nähere schriftlich auf Offerten unter **D. G. 114.** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.** Photographie auf Verlangen zur Verfügung. 6818

Ein jung. Mädch. (Lehrerstochter), im Schneid., weibl. Handarb. u. in d. Wirthsch. erfahren, wünscht als Stütze der Hausfrau od. Erzhl. bei Kind. zum 1. Juli Stell. Königin-Augustastr. 45, II., l. 6806

E. geb. Mädch, w. s. B. als Stütze der Hausfr. thätig w., in allen Zweigen des Hauswesens und Beaufsicht. d. Kind. gründlich besch. weiß, sucht Stell. Näh. b. Portier v. d. Hypothk. 11. 6808a

Eine s. g. empf. Landwirthin, erf. in d. feinen Küche und Handarbeit sucht in oder außerhalb Berlin passende Stellung. Persönlich Drantenburgerstr. 73. 6813

3½ % Köln-Mindener Prämien-Antheilsscheine.

Bei der heute stattgehabten 30. Serienziehung der obigen Antheilsscheine sind die 4 Serien gezogen worden:

391. 1380. 2038. 3540.

Rückständig sind nachfolgende Antheilsscheine, fällig gewesen am:

1. April	1884	Serie	70	No. 3482.
1. „	1880	„	125	„ 6237.
1. „	1882	„	156	„ 7768.
1. „	1881	„	162	„ 8053/5.
1. „	1881	„	165	„ 8217 19.
1. „	1883	„	196	„ 9795.
1. „	1884	„	448	„ 22369 92/4 98.
1. „	1884	„	456	„ 22759 73 800.
1. „	1884	„	470	„ 23473 76.
1. „	1882	„	472	„ 23589 95.
1. „	1881	„	488	„ 24381 83 90.
1. „	1883	„	493	„ 24610 43.
1. „	1883	„	539	„ 26902.
1. „	1884	„	606	„ 30262 75.
1. „	1882	„	678	„ 33854 61.
1. „	1884	„	727	„ 36309/84 31.
1. „	1883	„	810	„ 40474 75.
1. „	1883	„	859	„ 42938 39.
1. Octbr.	1883	„	866	„ 43294.
1. „	1884	„	1051	„ 52521 25 32 36.
1. April	1879	„	1083	„ 54127.
1. Octbr.	1883	„	1101	„ 55027 50.
1. April	1881	„	1175	„ 58704.
1. „	1882	„	1212	„ 60556 59 60.
1. „	1884	„	1243	„ 62146.
1. „	1884	„	1253	„ 63619 20 24 25 34 45/49.
1. „	1884	„	1264	„ 63161 67 79 81.
1. „	1883	„	1293	„ 64602 37/40.
1. „	1881	„	1345	„ 67232.
1. „	1878	„	1358	„ 67860/62 64 84.
1. „	1882	„	1430	„ 71457/8.
1. „	1881	„	1489	„ 74413 41.
1. „	1883	„	1495	„ 74711/13.
1. „	1881	„	1609	„ 80422.
1. „	1883	„	1671	„ 83514.
1. „	1882	„	1673	„ 83697.
1. „	1882	„	1720	„ 85982 86.
1. „	1884	„	1902	„ 95085 96/98.
1. „	1883	„	1968	„ 98372.
1. „	1882	„	2031	„ 101541.
1. „	1884	„	2106	„ 105278 88 89 93/300.
1. „	1880	„	2162	„ 108069.
1. Octbr.	1880	„	2198	„ 109869.
1. April	1880	„	2257	„ 112831/33.
1. „	1881	„	2284	„ 114151/2.
1. „	1884	„	2331	„ 116538 41 44.
1. Octbr.	1880	„	2338	„ 116900.
1. April	1884	„	2418	„ 120886/7.
1. „	1881	„	2454	„ 122682.
1. „	1878	„	2459	„ 122947.
1. „	1883	„	2468	„ 123364 76.
1. „	1884	„	2485	„ 124231.
1. „	1884	„	2535	„ 126707 11 42.
1. „	1884	„	2553	„ 127620/30 45.
1. „	1884	„	2555	„ 127702 16 26 29/32 49.
1. „	1879	„	2558	„ 127861.
1. „	1884	„	2593	„ 129606 13 22 43.
1. Octbr.	1878	„	2610	„ 130452.
1. „	1884	„	2679	„ 133911/13 16 21 41.
1. „	1884	„	2683	„ 134108/10 16 19/21 23 27 42.
1. April	1880	„	2763	„ 138114.
1. „	1882	„	2817	„ 140804.
1. „	1883	„	2832	„ 141565.
1. „	1884	„	2843	„ 142129 4 5.
1. „	1884	„	2889	„ 144055 69 82 83.
1. „	1882	„	2903	„ 145140/3 48 50.
1. „	1880	„	2915	„ 145711 21.
1. „	1884	„	2932	„ 146561 63 68.
1. „	1884	„	3012	„ 150557.
1. „	1881	„	3044	„ 152196 98.
1. „	1884	„	3067	„ 153305 7 8.
1. „	1882	„	3109	„ 155075 93.
1. „	1884	„	3115	„ 155702 3 43 47 48.
1. „	1882	„	3146	„ 157268.
1. „	1880	„	3155	„ 157713.
1. „	1883	„	3164	„ 158179.
1. „	1882	„	3293	„ 164626.
1. Octbr.	1881	„	3310	„ 165495.
1. April	1881	„	3390	„ 169462.
1. Octbr.	1883	„	3448	„ 172384 86 95.
1. April	1884	„	3495	„ 174738.
1. „	1884	„	3568	„ 178396/8.
1. „	1883	„	3629	„ 181408.
1. „	1884	„	3664	„ 183167.
1. Octbr.	1882	„	3740	„ 186991.
1. „	1884	„	3790	„ 189470 76.
1. April	1882	„	3837	„ 191819.
1. „	1883	„	3966	„ 198270 300.
1. „	1884	„	3996	„ 199761 66.

Hamburg, den 1. Juni 1885.

Die Administration

der 6802

Köln-Mindener Prämien-Antheilsscheine.

Norddeutsche Bank in Hamburg.

(Suisse) **Grand Hôtel Baden** (Schweiz)

(Neue Kuranstalt — Hinterhof & Staadhof)
Thermes sulfureux — Schwefelquellen.
Propriétaire **R. B. SAFT**, Besitzer. 5166

PARIS
8, rue de la Paix
G'HOTEL MIRABEAU
FAMILIEN Hôtel 1 Ranges
Gr. & kl. Appartements
v. 10 fr. pr Tag an. Zimmer
à 5 fr. Sehr mässige Logis. Aufmg.
TABLE d'HOTE au superieur Tischen à 6 F.
4199

Post und Telegraf. **Warmbad Wiesenbad.** Eisenbahnstation.

Saison Mai-October. Sächs. Erzgebirge. 500 Meter Seehöhe.

Bewährte Mineralquelle, erfolgreicher Luftkurort, Fichten- und Kiefernnadelbäder, Salz- und Soolbäder, Eichenrinden- und Mineralbäder. Electrische Massage- und Kaltwasserbehandlung zc. zc. Prospecte gratis durch 5363

Dr. med. Josionek, Badearzt, und **F. Schumann**, Besitzer.

Harzburg

Hôtel Burgberg auch **Pensionat**, altbewährter Luftkurort, 1547 Fuß über dem Meeresspiegel, ist seit dem 1. Mai geöffnet und empfiehlt sich dem verehrten reisenden Publikum 5716

F. W. Reusche.

Nordseebad. 6701

Pension: Erwachsene 4 ℳ, Kinder ohne Begleitung 2,70 ℳ täglich, Familien im Verhältniß. Ordnung, der Kating. Lehrer **Cornils.**

Verloren ein antik in Silber (Blumenform) gefaßtes Obrschlag von Brillanten Sonntag im Ausstellungspark oder auf dem Wege von dort per Letzter Bahnhof Zentralbahnhof, Friedrichsstraße bis zur Behrenstraße, Pferdebahn bis Kreuzberg und bis Belleallianceplatz. 58. Abzuliefern daselbst bei **Durow** gegen das übliche Finderlohn. 6741

Neuer Matjes-Hering, hochfeine Waare, versende das 10 Pfund-Faß zu 4,00 ℳ franco Postnachnahme 6788

F. Bretzsen, Cröslin, R.-B. Stralsund.

Bürgermeister-Wahl.

Mit dem 26. September a. c. wird die I. Bürgermeister-Stelle hiesiger **Residenzstadt** in Folge Ablaufs der 12jährigen Wahlperiode des jetzigen Herrn Inhabers vacant.

Mit derselben wird ein Gehalt von 4000 ℳ verbunden, welches indeß nach besonderer Vereinbarung bis zu 4500 ℳ erhöht werden soll.

Qualifizirte Bewerber, welche sich schon in der Kommunal-Verwaltung bewährt oder das zweite juristische Examen abgelegt haben, sind erwünscht und wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich bis zum **20. Juni d. J.** bei dem Unterzeichneten melden.

Rudolstadt, am 20. Mai 1885. 6490

Der Bürgermeister-Stellvertreter
Sachse.

PARIS. Grand Hôtel du Pavillon.

36. rue de l'Echiquier 36. 4938

Besonders von Deutschen frequentirt. 150 Zimmer und Appartements, ganz neu decorirt mit 1 Bett von 2—6 Frcs., mit 2 Betten von 5—9 Frcs. pro Tag. Ausgezeichnete Lage im Centrum von Paris. **Déjeuner** Frcs. 2,50. **Table d'hôte** Frcs. 3,50. **Pension** von 10 Frcs. ab. **Bäder im Hôtel. Aufzug. Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen.**

Kurhaus Luisenbad Thal in Thür.

Der schönste und gesundeste klimatische Wald-Sommeraufenthaltsort Thüringens; inmitten eines Parkes, dicht am herrlichsten Buchen- und Fichtenwald gelegen. Preise billig. Prospecte gratis. 5064 **Dr. Krug's Ww.**

PROSPECT.

Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn.

Die Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft besitzt und betreibt folgende Bahnstrecken:

1. Die Oesterreichische Linie **Lemberg-Czernowitz**, in einer Länge von ca. **267 Kilometern** und mit Concessionsdauer bis 1. September 1956.
2. Die Oesterreichische Linie **Czernowitz-Suczawa**, in einer Länge von ca. **90 Kilometern** und mit Concessionsdauer bis 15. Mai 1957.
3. Die Rumänischen Linien

Suczawa-Roman, ca. 103 Kilometer lang
Pascani-Jassy, „ 76½ „ „
Verefti-Botosani, „ 44½ „ „

sämmtlich mit Concessionsdauer bis 1. November 1960.

Außerdem besitzt die Gesellschaft Fl. 450 000 Prioritäts- und Fl. 50 000 Stamm-Actien der 31 Kilometer langen Localbahn von Czernowitz nach Nowosieliza, deren Betrieb sie auf 20 Jahre gegen Erstattung der Selbstkosten übernommen hat, und wird sich an der Capitalbeschaffung für mehrere Lokalbahnen in der Bukowina in der Länge von 140 Kilometern, deren Betrieb sie gleichfalls übernehmen wird, durch Uebernahme von Fl. 1 870 000 Prioritäts-Actien betheiligen. Ferner wird die Gesellschaft eine Localbahn von Lemberg nach Rawaruska zum eventuellen Anschlusse an das russische Eisenbahnnetz bei Tomaczów bauen (71½ Kilometer) und Fl. 1 820 000 Prioritäts- und Fl. 260 000 Stamm-Actien von der zu bildenden neuen Gesellschaft übernehmen. Die für die Uebernahme der sämmtlichen vorgedachten Actien und für eine Betheiligung an der Localbahn von Kolomea nach Ropa mit Fl. 220 000 sind theils durch die im November v. J. erfolgte Emission von Fl. 3 000 000 Actien der Gesellschaft, theils durch die nicht vertheilten Ueberschüsse der Vorjahre, theils durch Ueberlassung von Bau- und Betriebsmaterialien bereits beschafft.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien.

Das Anlage-Capital der Gesellschaft besteht aus

Fl. 27 000 000 Oesterr. W. Silber Stamm-Actien eingetheilt in 135 000 Stück von je Fl. 200 Oesterr. W. Silber,
Fl. 14 280 000 Oesterr. W. Silber 4% steuerpflichtige Prior.-Oblig. I. Emission,
Fl. 38 475 000 Oesterr. W. Silber 4% steuerfreie Prior.-Oblig. II. Emission
zusammen Fl. 79 755 000 Oesterr. W. Silber.

Die bis zu der im October 1884 stattgehabten Convertirung bestandenen fünfprocentigen Prioritäts-Obligationen im Betrage von Fl. 12 000 000 von 1865, Fl. 12 000 000 von 1867, Fl. 15 600 000 von 1868 und Fl. 5 400 000 von 1872 sind nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 14. October 1884 gekündigt und hatten per 5. Mai c. zur Einlösung zu gelangen.

Die Tilgung der Prioritäten und Actien innerhalb 72 Jahren erfolgt mittelst jährlicher am 1. Mai stattfindender Auslosungen durch Pari-Rückzahlung in Silber. An Stelle der Vorschrift des § 54 des Statuts, wonach die Action erster Emission vom Jahre 1867 ab, die Actien zweiter Emission vom Jahre 1871 ab und alljährige weitere Actien-Emissionen von dem auf das Emissionsjahr folgenden Jahre ab zu amortisiren waren, ist ein der Oesterreichischen Regierung zur Genehmigung vorgelegter Tilgungsplan getreten. An Stelle der verlosten Actien werden Genußscheine ausgegeben, welche an der für die Actien festgesetzten Dividende über 5% hinaus theilnehmen. Die Gesellschaft hat das Recht, auch einen größeren, als den im Tilgungsplan vorgesehenen Betrag jährlich zu amortisiren.

Die am 1. Mai und 1. November fällig werdenden Actiencoupons und die verlosten Stücke sind in Oesterreichischer Währung Silber außer in **Wien, Lemberg** und **London**, auch in **Berlin, Frankfurt a. M.** und **Hamburg** einlösbar, ebenso werden die statutenmäßigen Publicationen der Verwaltung fortan

Actien-Capitals **folgende staatliche Garantieen:**

1. Für die Strecke Lemberg-Czernowitz und Czernowitz-Suczawa ein **seitens des Oesterreichischen Staates garantirtes Reinerträgniß von Fl. 2 000 000.— Oest. W. Silber.** Die hieraus in Anspruch genommenen Staatszuschüsse zuzüglich 4% Zinsen sind erst zurückzuzahlen, sobald und insoweit das Reinerträgniß aus dem Betriebe dieser Linien die garantirte Jahressumme übersteigt.
2. Für die Rumänischen Strecken ein **garantirtes Reinerträgniß von Frcs. 3 865 179,36 in Gold.** Die hieraus in Anspruch genommenen unverzinslichen Staatszuschüsse sind erst zurückzuzahlen, sobald und insoweit das Reinerträgniß der Rumänischen Linien den garantirten jährlichen Reinertrag übersteigt.

Nach Tilgung der Staatszuschüsse erhält die Rumänische Regierung von dem die garantirte Jahressumme übersteigenden aus dem Betriebe der Rumänischen Linien sich ergebenden Reinertrag ein Fünftel.

Das Staatliche Einlösungsrecht beginnt nach Ablauf von 30 Jahren vom Tage der Betriebseröffnung ab, wobei für die Oesterreichischen Linien der durchschnittliche Reinertrag der fünf besten unter den letzten sieben Jahren, für die Rumänischen Linien der Durchschnitts-Reinertrag der letzten sieben Jahre als Norm gilt, bei beiden Strecken darf indessen die alsdann der Gesellschaft zu gewährende Jahresrente **keinesfalls geringer sein, als der garantirte jährliche Reinertrag.**

Von dem auf Grund der staatlichen Ertragsgarantieen ergänzten Reinerträgnisse der gesellschaftlichen Bahnlinien zuzüglich des der Gesellschaft aus den Capitalsbetheiligungen an den oben erwähnten Lokalbahnen erwachsenden Einkommens wird zunächst die Verzinsung und Amortisation der Prioritäts-Obligationen, sowie die Verzinsung etwaiger schwebender Schulden in Abzug gebracht, ferner die Verluste und Abschreibungen und alle nicht in die Betriebsrechnung gehörigen sonstigen Ausgaben. Der verbleibende Betrag bildet das Reinerträgniß der Gesellschaft, welches zur Vertheilung als Dividende und zur Tilgung des Actien-Capitals dient.

Ueber die Verwendung dieses Reinerträgnisses entscheidet die General-Versammlung.

Die Dividende der Actien betrug in den Jahren 1866—1870: 6, 5,66, 8, 7, 7%; 1871—1883 regelmäßig 5% und 1884 6½%.

Die seit 1870—1883 nicht vertheilten Beträge der Reinerträgnisse wurden zur Deckung von Bauüberschreitungen, Anschaffungen von Materialvorräthen, Fahrbetriebsmitteln und Wohngebäuden, sowie endlich zu Betheiligungen an der Capitalsbeschaffung für Localbahnen, (wie oben) verwendet.

Die Betriebsresultate der letzten Jahre ergaben auf den Oesterreichischen Linien:

	1881	1882	1883	1884
Betriebs-Einnahmen:	Oesterr. Fl. 3 152 277	Oesterr. Fl. 2 867 423	Oesterr. Fl. 3 348 465	Oesterr. Fl. 3 388 641
Betriebs-Ueberschüsse:	Oesterr. Fl. 643 441	Oesterr. Fl. 331,345	Oesterr. Fl. 1 170 511	Oesterr. Fl. 693 671

auf den Rumänischen Linien:

	1881	1882	1883	1884
Betriebs-Einnahmen:	Frcs. 3 168 950	Frcs. 3 278 200	Frcs. 3 512 554	Frcs. 3 504 306
Betriebs-Ueberschüsse:	Frcs. 86 449	Frcs. 388 889	Frcs. 583 367	Frcs. 226 190

Die von der Bahnverwaltung per Ende 1884 aufgestellte Bilanz weist folgende Positionen auf:

Activa.	Oest. Fl.
Bau-Conto Lemberg-Czernowitz	27 025 056/49
„ Czernowitz-Suczawa	12 886 071 58
„ Rumänische Linien	32 537 049 83
Prioritäts Anlehen Convertirungs-Conto	9 362 100—
Materialvorräthe	1 532 287 72
Wohngebäude	91 049 39
Fahrpark	146 976 82
Lokalbahn Czernowitz-Nowosieliza	500 000—
Conto der Garantie-Zuschüsse	40 843 199/40
Verzinsung der Oesterreichischen Staatsvorschüsse	7 634 330 33
Debitoren	5 894 134 63
Cassa und Effecten	4 927 830 16
Oest. Fl.	143 350 069/35

Passiva.	Oest. Fl.
Anlage-Capital abzüglich erfolgter Amortisation	79 697 200—
Capital-Ergänzung:	
Rumän. Bauzuschuß . . . Fl. 3 585 088,80	
Uebertrag vom Gewinn- und Verlust-Conto . . . „ 1 349 523,90	
Betheiligung Czernowitz-Nowosieliza . . . „ 500 000,—	5 434 612/70
Amortisations-Conto amortisirte Actien und Prioritäten	1 671 100—
Unbehobene Zinsen und Dividenden	1 159 278/80
K. K. Oesterr. Staatsverwaltung Staatszuschüsse inkl. Zinsen	29 939 884/13
Königl. Rumän. Regierung Staatszuschüsse	16 894 176/92
Creditoren	6 111 659/45
Cautionen, Depôts und Effecten	1 542 810/05
Gewinn- und Verlust-Conto	929 348—
Oest. Fl.	143 350 069/35

Wien-Berlin, Mai 1885.

Kais. Kön. privilegirte Oesterreichische Länderbank.
Berliner Handels-Gesellschaft.

Auf Grund des vorstehenden Prospects beabsichtigen wir, die

Actien der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft

gegen Ende dieser Woche an hiesiger Börse in den Handel zu bringen und nehmen Anmeldungen darauf zum ersten Course bis

Donnerstag den 4. Juni cr., Mittags 12 Uhr

entgegen.

Insoweit der für den Verkauf zum ersten Course disponible Betrag durch die Anmeldungen überschritten wird, behalten wir uns die Repartition nach unserm Ermessen vor. Ueber die Höhe der zugetheilten Beträge wird am Einführungstage nach Schluß der Börse sofort Anzeige erfolgen.

Die Abnahme der per Cassa zugetheilten Beträge ist gegen Zahlung des Kaufpreises zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Mai cr. bis zum Abnahmetage am 10. Juni cr. zu bewirken.

Berlin, 2. Juni 1885. 6803

Berliner Handels-Gesellschaft.